

Volksstimme

Einzelpreis 1.00 M.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Adolph im Einbau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1587, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 60.00 Mark, monatlich 20.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen Vierteljährlich 57.00 Mark, monatlich 19.00 Mark. Bei den Postanstalten Vierteljährlich 60.00 Mark, monatlich 20.00 Mark. — Anzeigengebühr: die gewöhnliche 3.00 Mark, auswärts 4.50 Mark, im Restemerkel Seite 11.00 Mark, auswärts 16.00 Mark. Vereinsabnehmer Seite 2.50 Mark. Anzeigenabnehmer Seite 2.00 Mark, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 89.

Magdeburg, Freitag den 14. April 1922.

33. Jahrgang.

Der Turmbau zu Genua.

Von der Gewalt zur Einsicht.

Zu irgendeiner Zeit zwischen Februar und August 1922 wird Deutschland der unvermeidlichen Nichterfüllung verfallen. Bis dahin geht die Höchstbauzeit unserer Wampause.

J. M. Keynes, Dezember 1919.

Ob die Konferenz in Genua mehr sein wird als eine Wampause in dem Ringkampf zwischen dem ehrlichen Erfüllungswillen Deutschlands und der gauerischen Wucherpolitik der Ausleger des Versailler Vertrags, wird davon abhängen, ob die Erkenntnis von dem Deutschland zugefügten Unrecht und der Wille der Wiedergutmachung dieses Unrechts die Vertreter der vierzig Nationen durchdringen wird oder nicht. Nur in diesem Falle wird sich der ehrliche Keynes mit obigem Satz als ein falscher Prophet erwiesen haben. Im andern Falle dürfte das Todesröcheln Europas nur eine Wampause erfahren.

Wenn doch das neue Werk des unerbittlichen englischen Kritikers, das schon besprochene Buch „Die Revision des Friedensvertrags“, Duncker u. Humblot, Leipzig, Preis 48 Mark, zur Grundlage der Beratungen genommen würde! Dann müßte allen Teilnehmern die Einsicht auferlegt werden, daß nur bei einer völligen Umkehr von der bisherigen Diktatur- und Gewaltpolitik und einer gründlichen Revision des Friedensvertrags, getragen von dem Geiste der internationalen Solidarität, der Zusammenbruch verhindert werden kann. Der Wille, der die Waffenstillstandsbedingungen mit der Eskamotierung der 14 Punkte Wilsons schuf, den Versailler Vertrag diktierte und ihn systematisch verletzete — dieser Wille muß gebrochen werden. Nicht moralische Gründe werden dazu beitragen, denn die „internationale Politik war immer von Gaunerei eingegeben“, sondern der eiserne Zwang wirtschaftlicher Notwendigkeiten und politischer Konstellationen muß selbst Frankreich einmal zum Einsichlagen einer andern Politik zwingen. Aber dazu darf es nicht erst kommen, wenn es zu spät ist.

Wenn man Schritt für Schritt die Analyse der Geschehnisse von 1918 bis 1921 an der Hand des Keynes'schen Buches verfolgt, in dem alle Schlüsse auf zahlenmäßiger Grundlage ruhen, dann erkennt man, daß unter den zahllosen Zusammenkünften der Ententesstaatsmänner, nach außen unheimlich, das Bewußtsein dämmert, daß die bisher angewendeten Methoden nicht lange mehr aufrecht erhalten werden können. Besonders interessant ist, wie Keynes aus diesem Bewußtsein die schwankende, bald mütig ansichreitende, bald feige zurückweichende Politik Lloyd Georges herleitet. Ehe wir jedoch seine Vorschläge zur Revision betrachten, ist es notwendig, einen Blick auf das von ihm entworfene Gewebe von Tausendpielerien und advokatorischen Kniffen zu werfen, in das Europa und Deutschland von den französisch-englischen Staatsmännern gehüllt wurde.

Die Konferenzen von San Remo bis Spa bezeichnen Keynes als unfruchtbare Versuche, die Unantastbarkeit des Versailler Vertrags aufrechtzuerhalten, aber „das Ungeheuer war seinen Urhebern über den Kopf gewachsen... und eine außerordentliche Lage zwang sie... Variationen von Plänen zu besprechen, deren Durchführung, wie sie wußten, unmöglich war“. Ein ihrer stärksten Motive bildete die Rücksicht auf die Wähler; hatte doch Lloyd George vor den letzten englischen Wahlen Zauberbilder der Wiedergutmachung entworfen, die sich bald nachher schon in nichts auflösen sollten. Die verschiedenen Gewaltmaßnahmen, die Drohungen und Diktate sollten Deutschland in beständiger Furcht erhalten, da es auf dem Wege künstlicher Erweiterung des Vertrags kein andres Mittel zur Erreichung des einmal gesteckten falschen Zieles gab. Zu diesen Mitteln gehörten die Entscheidung über Obereschlesien, das Spaer Kohlenabkommen, die „rechtswidrige Handlung“ der Besetzung rheinischer Gebiete, da Deutschland sich offiziell mit den ehemals feindlichen Ländern im Friedenszustand befand. Zudem verpflichtete der Völkerbundsvertrag nach Artikel 17 zu einer schiedsrichterlichen Beilegung von Streitigkeiten zwischen den Verbündeten und Deutschland.

Die Verquickung der Politik mit den Finanzbedürfnissen, wie sie in dem Londoner Zahlungsplan vorgenommen wurden, schildert Keynes in einem besonderen Kapitel sehr anschaulich. Den innern Widerstand der Schuldverschreibungen — die falschen Zahlen über Deutschlands

Exportkapazität, Steuerkraft und Nationaleinkommen deckt Keynes mit der Rücksichtslosigkeit eines finanzpolitischen Anatomen auf. Dabei vergißt er jedoch nicht, auf die politische und soziale Seite einzugehen, da „bis jetzt noch kein Anfang zur Lösung des Problems gemacht worden ist, wie die Lasten zwischen den verschiedenen Klassen (Deutschlands) und Interessen zu verteilen sind. Diese Dinge gleichen jedoch nur „Schönheitsfehlern“ der auf Unrecht und Gewalt aufgebauten Politik der Entente. Keynes faßt sie dahin zusammen: Der dem Wiedergutmachungsausschuß vorgelegte Ersahanspruch für die durch Deutschland verursachten Schäden übersteigt den tatsächlichen Schaden um das Vierfache. Die Einbeziehung der Pensionen und Beihilfen — beinahe das Doppelte des Anspruchs für Vermüftungen usw. ist „eine Handlung internationaler Unmoral“. Diese besondere Handlungsweise war „eine außergewöhnlich gemeine, noch verschlimmert durch die hippokritischen Bekenntnisse eines sittlichen Zweckes“!

Wie sie zustande kam, eröffnet ein Blick hinter die Kulissen der bourgeois-demokratischen „Staatskunst“. Zu der von Clemenceau gefundenen Formel „Gutmachung der Schäden“ schlug Klog beim Auseinandergehen des Rates der Vier noch den Zusatz vor „vorbehaltlich irgendwelcher späterer Ansprüche und Forderungen von Seiten der Verbündeten“. Einer der Schreiber schrieb aber in das Protokoll statt revendications gleich Forderung, renonciations gleich Konzessionen, was dem Zusatz einen ganz andern, viel milderen Sinn verleiht. Deutschland unterzeichnete das Protokoll mit dem Schreibfehler, eine geschichtliche Kuriosität, die mit der Gewalt- und Diktaturpolitik auf einer Linie steht.

Eine Revision des Friedensvertrags im Sinne von Keynes würde, unter Streichung der Pensionen und Beihilfen, die „als eines ehrenhaften Menschen unwürdig“ bezeichnet werden, die Schuldsomme Deutschlands auf 36 Milliarden ermäßigen! Auf diese Gesamtsumme sollte Deutschland eine jährliche Zahlung von 5 Prozent Zinsen und 1 Prozent Amortisation auferlegt werden. Keynes tritt dafür ein, daß England auf seinen Anspruch verzichtet und die Ansprüche Italiens und der kleineren Länder durch Erlass ihrer Schulden befriedigt. Dadurch würde sich die Wiedergutmachung auf 21 Milliarden ermäßigen. Von der amerikanischen Hilfe hält Keynes sehr wenig. Deshalb schiebt er England die Pflicht zu, für den Wiederaufbau Europas zu sorgen, indem es alle seine Papierforderungen annulliert. Großmütig sein hieße in diesem Falle klug sein! Denn was England an Papierforderungen einbüßte, würde es an realen wirtschaftlichen Werten aus dem geregelten Weltverkehr wieder einbringen. Und die Franzosen, die sich seit Jahren mit illusorischen Zahlen vollauf zufrieden, müssen allmählich an wirklichen Zahlen Geschmack und Einsicht finden.

Werden die Vertreter der Nationen in Genua den Turmbau der Verständigung aufrichten oder in die Sprachverwirrung verfallen wie einst zu Babel? Wir können nur die Lösung des Grundsteins von Genua erwarten, weil der Wille der Völker noch nicht so weit erstarkt ist, um das System von Gewalt und List in den internationalen Beziehungen durch ein höheres, von der Solidarität der Interessen durchtränktes zu ersetzen. Diesen Willen der Völker anzufachen und zu stärken, wird der Konferenz von Genua in jedem Falle, gleichviel wie sie ausgeht, ihre besondere Bedeutung verleihen. Dem englischen Gelehrten Keynes aber gebührt das Verdienst, als Bahnbrecher und Wegweiser eine neue Zeit vorbereitet zu haben. K. J. Z.

Richtlinien der deutschen Delegation.

Der Sondervertragspartner des „Sozialdemokratischen Parlamentarismus“ selbst aus Genua: Die Mitarbeit der deutschen Delegierten in den Kommissionen wird an Hand der von der Regierung schriftlich fixierten Richtlinien vor sich gehen. Die Denkschriften, die für jedes einzelne Problem aufgestellt wurden, weisen übereinstimmend darauf hin, daß es zweckmäßig erscheint, dauernde Vereinigungen zu schaffen, deren Organe für alle in Betracht kommenden Stoffe auf Anruf der Beteiligten wie auf eignen Antrieb anregend und vermittelnd eingreifen sollen. Die Denkschrift Transportfragen steht in dem Zentralamt für internationalen Transport in Bern eine solche Vereinigung. Durch Bereitstellung geschulter Kräfte, vor allem durch Geldmittel, die durch private Kredite aufgebracht werden sollen, soll den Vereinigungen geholfen werden.

Die Denkschrift für Finanzfragen geht davon aus, daß als primäre und maßgebende Ursache für den Verfall der Währung nicht die Inflation, sondern die Passivität der Zahlungsbilanz anzusehen ist. Verbesserung der Zahlungsbilanz durch Steigerung der Produktion, zur Beschränkung der Einfuhr und Vermehrung der Ausfuhr sowie die Verhinderung der Kapitalflucht durch internationale Vereinbarungen werden als Auswege empfohlen. Gleichzeitig wird der Antrag auf Einziehung einer Unterkommision zur Vorbereitung eines internationalen Abkommens gegen die Steuerflucht gestellt. Zugegeben wird, daß die genannten Maßnahmen eine endgültige Lösung nicht bringen können. Es wird deshalb empfohlen, bei den wichtigsten Faktoren der Zahlungsbilanz, der Verschuldungsbilanz und der Forderungsbilanz mit einer internationalen Lösung zu beginnen.

Die Denkschrift weist dann auf die verschiedenen Vorschläge hin, die zu dieser Angelegenheit bereits gemacht worden sind. Als diskutabel erscheint für Deutschland unter den drei gemachten Vorschlägen die zweite, der die Schulden der Schuldnerländer durch internationale Vereinbarungen auf „ein erträgliches und durch Arbeitsleistung abzubührendes Maß“ herabsetzen will. Weiter wird in diesem zweiten Vorschlage gesagt, daß zur Sicherung der Verzinsung und der allmählichen Tilgung der Restschulden sowie zur Wiederherstellung der normalen Verbindungen der Welt langfristige Stundungen oder internationale Kredite notwendig sind. Ausdrücklich wird hinzugefügt, daß solche Kredite nur nach Herabsetzung der Schuldenlast erreichbar und auch nur unter dieser Voraussetzung von Nutzen sind. In der Denkschrift wird zu diesem schwierigen Problem der Vorschlag gemacht, zur Verbesserung der internationalen Technik des Zahlungsverkehrs und zum Ausgleich vorübergehender Wertschwankungen Vereinbarungen zwischen den Zentralbanken zu treffen, welche namentlich auch die Aufnahme kurzfristiger Lombardkredite gestatten sollen. „Von besonderem Vorteil wäre“ — so sagt die Denkschrift zum Schluß wörtlich — „wenn die Zentralbanken die Ermächtigung erhielten, solche Kredite auf die bei einer andern Zentralnotenbank hinterlegten und von dieser als Pfandhalterin aufbewahrten Sicherheiten (Gold, Silber, Wechsel) zu gewähren. Auf diese Weise würde sich die Konzentration und damit eine volle Ausnutzung der zu Lombardzwecken verfügbaren Sicherheiten ermöglichen lassen.“

Aus den Kommissionen.

Wirtschaftsfragen.

Am Mittwoch vormittag trat die Kommission zur Beratung der Wirtschaftsfragen zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Von deutscher Seite sind die Minister Dr. Rathenau und Hoberl Schmidt in die Kommission entsandt worden. Stellvertreter sind die Staatssekretäre Simon und Girsch. Der italienische Delegierte Olivetti schlug nach einer kurzen Ansprache, in der er betonte, daß es notwendig sei, daß alle Nationen zusammenarbeiten, um das wirtschaftliche Gleichgewicht und Vertrauen wiederherzustellen, den französischen Colrat zum Vorsitzenden der Kommission vor. Dieser machte seinerseits den Vorschlag, eine Unterkommision zu bestimmen, die gleich den andern Unterkommisionen zusammengesetzt ist. Auf Vorschlag Hollands, der von Norwegen und England unterstützt wurde, wurde beschlossen, den kleineren Staaten in dieser Kommission fünf bis fünf Vertreter zu bewilligen. Diese fünf Mandate wurden verteilt auf Norwegen, die Schweiz, Holland, Estland und Lettland. Am Sonnabend vormittag wird diese Unterkommision zu ihrer ersten Sitzung zusammenzutreten.

Verkehrsangelegenheiten.

Die Kommission zur Erörterung der Verkehrsangelegenheiten trat am Mittwoch zusammen. Dr. Rathenau und Schmidt vertreten darin Deutschland. Ihre Stellvertreter sind die Staatssekretäre Simon und Girsch. Der Belgier Theunis wurde durch Zuruf zum Vorsitzenden gewählt. Ein Arbeitsausschuß, dem je ein Vertreter der erlaubenden Mächte, Deutschlands und Russlands sowie auf Grund von Vorschlägen ein Vertreter Oesterreichs, Estlands, Portugals, Polens und der Schweiz angehören, wird den Geschäftsplan der Verkehrskommission ausarbeiten. Es werden wahrscheinlich einige Unterkommisionen gebildet werden, die sich mit Spezialfragen, wie Eisenbahnen, Schifffahrt usw. zu beschäftigen haben. Diese Ausschüsse werden ebenso zusammengesetzt sein wie der Arbeitsausschuß.

Deutschland und Rußland.

Die deutschen Sachverständigen, die mit der Behandlung der russischen Fragen betraut wurden, traten im Laufe des Mittwochvormittags zu einer Sitzung zusammen, an der neben dem Reichskanzler auch der Reichsminister des Außenwesens teilnahm. Eine Denkschrift, die in der ersten Kommission verbreitet wurde und sich mit dem Wiederaufbau Russlands beschäftigt, wurde dem Sachverständigen zur Kenntnis gebracht. Die Donnerstagssitzung der ersten Kommission wird sich mit dieser englischen Denkschrift befassen.

Die russische Frage.

Sie wird die Genueser Konferenz beherrschen, da Frankreich verboten hat, über Deutschland sprechen zu lassen. Der Wiederaufbau Europas wird am Ural und an der Wolga begonnen statt am Rhein und an der Elbe, an der Peripherie statt im Zentrum.

Die Engländer haben eine umfangreiche Denkschrift überreicht, die auf den Besprechungen der Brüsseler Kon-

ferung beruht und das russische Problem vom Standpunkte des westlichen Kapitalismus aus anspricht. Im englischen Vordergrund stehen die Finanz- und Wirtschaftspragen. Die Schulden des Zarenreichs sollen von dem kommunistischen Regime voll anerkannt, die europäischen Ausländer sollen voll entschädigt werden. Die Ausländer sollen ferner ihrer eigenen konsularischen Rechtshilfe unterstellt und der russischen Gewalt entzogen sein. Die ausländischen Kapitalisten und ihre Vertreter sollen die Ausbeutung der russischen Bodenschätze und der russischen Arbeitskraft in voller Freiheit betreiben können. Außerdem werden Grundzüge für die Justiz und Verwaltung Russlands aufgestellt, die von der Annahme ausgehen, daß drüben vorläufig die reine Anarchie herrscht.

Dagegen werden sich die russischen Kommunisten wehren. Im übrigen aber haben sie ja schon, getrieben von der inneren Not, vor dem westeuropäischen Kapitalismus kapituliert. Sie rufen die ausländischen Unternehmer und ihre Angestellten ins Land, da sie aus eigener Kraft nicht vermögen, so etwas wie geregelte Wirtschaft und lebensfähige Industrie herzurichten. Ihr Vermögen bestand lediglich darin, das, was vorhanden war, zu vernichten. Lenin hat vor einigen Tagen den Seinen offen ihre Unfähigkeit zu aufbauender Arbeit bezeugt.

Gleichviel geht die englische Denkschrift viel zu weit. Sie will aus Rußland eine Art Kolonie machen, die Finanz- und Verwaltungshoheit des Landes in Frage stellen oder gar so stark einschränken, daß von ihr nicht viel übrigbleibt. Die Russen bereiten daher eine Gegenentschrift vor. Sie werden sich in wichtigen Fragen energisch zur Wehr setzen, während an der Wolga die Menschen zu Tausenden verhungern.

In der ersten Kommission wie in der Öffentlichkeit wird man daher in den nächsten Tagen in erster Linie von Rußland sprechen. Es wird so scheinen, wie wenn es eine deutsche Frage überhaupt nicht gebe. Aber diese künstliche Umgrenzung der französischen Imperialisten wird aus sachlicher Notwendigkeit in den Diskussionen oft durchbrochen werden. In der Finanzkommission, die sich mit der Erörterung der Reichskasse und der Währung zu beschäftigen hat, geschah das schon in der ersten Sitzung. Der russische Delegierte brachte naturgemäß Finanz und Abriistung in innern Zusammenhang, worauf der englische Vorsitzende Horne pflichtgemäß erklärte, daß das Thema der Abriistung nicht auf der Tagesordnung stehe.

Ueber das eigentliche Thema, Kriegsschulden und Abriistung, darf auf französischem Befehl eben nicht gesprochen werden. Aber die sachlichen Erörterungen werden immer von neuem sich an diesem Schlagbaum stoßen, und es wird gerade durch das Verbot den Konferenzteilnehmern im Laufe der Konferenzwochen eingehämmert werden, daß man Europa nicht wieder aufbauen kann, wenn man an der Peripherie theoretisch luftwandelt, sondern nur dadurch, daß man die brennenden Fragen im Herzen dieses verwüsteten Erdteils praktisch zur Lösung in Angriff nimmt.

Unter dem elementaren Druck der Laskachen, die ihre eigenen Wege gehen, werden auch die Franzosen allmählich sich zu dem Beginn neuer Einsätze befehlen müssen. Mit der russischen Frage beginnt Genua, mit der deutschen muß wenn nicht diese, so eine nächste Konferenz enden.

Kautsky und die Einigung.

In der Auseinandersetzung, die sich zwischen den Führern der Unabhängigen Partei abspielt, hat Karl Kautsky in der Nr. 165 der „Freiheit“ nochmals das Wort ergriffen. Mit scharfen Worten geht er Ledebour zu Leibe, der die Einigung ins Unabsehbare hinauszieht, indem er sie auf den Zeitpunkt verschiebt, bis die Sozial-

Demokraten und Diekommunisten in der Unabhängigen Partei aufgegangen sind. Das nennt er höhnisch die Einigung auf dem Wege des Klassenkampfes. Kautsky wiederholt seine Meinung, daß es in den proletarischen Parteien scheinbar Elemente gebe, die zur Einigung gebrügelt werden müßten. Er ironisiert die Ledeboursche Meinung, daß man durch siegreiche Neuwahlen die sozialistische Einheitsfront schaffen könne, als eine sehr dage Vermutung und Uuden-dorfische Gajardeurpolitik. Kautsky warnt vor einer Regierung der Rechten und sagt dann wörtlich weiter:

Nach dem Gefagten liegt klar zutage, wo die wirklichen Gegner der Einigung heute zu finden sind. Die (unabhängige) Zentralkommission und ihre Freunde erklären freilich, diese Gegner seien die Mehrheitssozialisten. Diese machen jede Einigung unmöglich durch ihre Koalitionspolitik und ihre Steuerkompromisse. Aber die Sache liegt umgekehrt: der wahre Gegner der Einigung ist derjenige, der sie ablehnt, solange die Gegenseite in der Frage der Koalitionspolitik und der Steuerpolitik anderer Meinung ist als er selbst.

Wer die Einigung davon abhängig macht, daß in diesen Fragen völlige Uebereinstimmung herrscht, verläßt die Einigung auf den St. Nimmerleinstag. Denn in solchen Fragen wird es immer Differenzen innerhalb des sozialistischen Proletariats geben.

Die Einigung ist nicht durch völlige Uebereinstimmung in diesen Punkten zu erreichen, sondern nur dadurch, daß man die geeinigte Partei in einer Weise organisiert, daß in ihr Platz ist für Gegner und Anhänger der Koalition, für Gegner und Anhänger des Steuerkompromisses und ähnlicher Erscheinungen. Welche der beiden Auffassungen dann wirklich befolgt wird, hängt davon ab, welche von ihnen die Mehrheit findet. Aber die Propagierung der einen wie der andern Auffassung innerhalb der Partei muß möglich sein.

Wer die Partei nicht auf so breiter Grundlage konstituiert sehen will, der ist der wirkliche Gegner der Einigung. Es gibt solche rechts wie links. Aber augenblicklich ist der Unterschied der, daß die von rechts, die Genua und Krüger, nicht die Partei leiten, während sie in der Unabhängigen Partei den Zentralapparat in der Hand haben.

Daß die Zentralkommission der Unabhängigen Partei selbst nicht die Einigung des gesamten sozialdemokratischen Proletariats ins Auge faßt, hat sie durch den Aufruf bewiesen, in dem sie das Kommen der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft begrüßte. Sie richtet dort den Appell an alle ehrlich revolutionären Klassengenossen in der rechtssozialistischen Partei... in die Unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands einzutreten.

Das ist das Gegenteil der Einigung, das ist ein Aufruf zur Zerstückelung der rechtssozialistischen Partei. Dieser Aufruf vor allem war es, der mir die Feder zu meinem empörenden Protest in die Hand drückte.

Ich stehe auf dem Standpunkt, daß das Interesse des Proletariats die sofortige Einigung verlangt und daß zwischen Sozialdemokraten und Unabhängigen keine Differenzen mehr vorhanden sind, die groß genug wären, um eine Fortdauer der Spaltung zu rechtfertigen.

Von dieser Ueberzeugung aus stehe ich beiden Parteien gleich nahe, kann ich mit jeder von ihnen für die große, gemeinsame Sache wirken. Wohl gibt es Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, deren Ansäuungen in jähem Gegen-satz zu den meinen stehen... Auf der andern Seite gibt es nicht wenige Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, die mir sachlich weit näher stehen als etwa die Zentralkommission der Unabhängigen Partei. Eine scharfe Trennungslinie zwischen den beiden Parteien einzuziehen, ist mir daher nicht mehr möglich. Und es scheint mir, daß eine allgemeine Gewöhnung an diese Praxis der einzige Weg sein wird, die Einigung herbeizuführen. Wenn der Partikulismus der Führer sich als ein Hindernis dessen erweist, was dringend notwendig ist für die Gesamtheit, dann bleibt nichts übrig, als der Einigung der Organisationen voranzureiten durch die praktische Einigung auf dem Wege gemeinsamer Zusammenarbeit der Genossen beider sozialdemokratischer Parteien zu gemeinsamen Zwecken.

Zum Schluß spricht Kautsky die Meinung aus, daß die Einigung zwischen den sozialdemokratischen und unabhängigen Arbeitern zu den weltgeschichtlichen Fortschritten gehört, die sich vollziehen über die Köpfe der offiziellen Führer hinweg. Das ist eine deutliche Spitze gegen die Zentralkommission der Unabhängigen, die nach kommunistischem Muster eben erst die „Freiheit“-Redakteure hinausgeworfen hat, deren Politik auf die Einigung eingestellt war, und hat sie durch zuverlässige Gegner einer Einigung ersetzt.

Rückantwort der Reparationskommission.

Nach einer Pariser Meldung hat sich die Reparationskommission auf eine Antwort auf die deutsche (Antwort-)Note geeinigt, die in den nächsten Tagen nach Berlin abgehen soll.

Die gleiche Meldung behauptet, daß die Reparationskommission bei ihrer früheren Entscheidung bleibe, wonach Deutschland ein Moratorium bis zum 31. Mai gewährt wurde. Bis zu diesem Datum müsse Deutschland insgesamt 68 Millionen Goldmark bezahlen, und zwar 18 Millionen am 15. April und 50 Millionen am 15. Mai.

Eine wirkliche Entscheidung wird die Antwort der Reparationskommission nicht bringen. Die muß von den verantwortlichen Politikern der Entente, den Staatsmännern, gefällt werden. Darum spricht die Pariser Presse auch von dem Zusammenritt des Obersten Rates, der von vornherein in einen Gegen-satz zu der Genuefer Konferenz gebracht wird. Deutschland kann nicht mehr tun als abwarten und inzwischen durch seine Delegation in Genua versuchen, auf die Staatsmänner der Entente auf privatem Weg einzuwirken.

Deutschlands Entwaffnung.

Die Reichstreuhand-Gesellschaft hat soeben einen neuen Bericht veröffentlicht, in dem aufgezählt wird, welche Mengen von Kriegsgerät ihr bisher angefallen sind. Es handelt sich um 5 879 286 Gewehre und Karabiner, von denen noch 3588 unzerstört auf Lager sind und 14 689 an die alliierten Mächte abgegeben wurden. Der Rest wurde zerstört. Von 104 477 Maschinengewehren sind noch 14 auf Lager, 379 wurden abgegeben und 104 084 zerstört. Sämtliche 28 440 Minenwerfer und Mörser von solchen, die der Reichstreuhand-Gesellschaft eingeliefert wurden, sind zerstört worden. Dasselbe Schicksal erlitten 54 415 Geschütze und Mörser sowie 27 869 Raketen.

In Munition verfielen der Reichstreuhand-Gesellschaft über 76 1/2 Millionen scharfe Artilleriegeschosse und Mijnen, rund 83 Millionen scharfe Hand-, Gewehr- und Wurfgrenaten, über 120 Millionen scharfe Fäuser und 936 Millionen Stück Handwaffenmunition. Von 14 014 Flugzeugen sind 13 381 zerstört, 4 auf Lager und 629 abgeliefert worden. Von Flugzeugmotoren wurden 24 045 zerstört, 15 gingen auf Lager und 3651 wurden unzerstört ausgeliefert.

Diese Zahlen dürften erneut beweisen, daß es eine Unmöglichkeit für Deutschland ist, das waffenstarrende Frankreich ernstlich zu bedrohen.

Das große „Enthüllen“.

Die Braunschweiger bürgerlichen Zeitungen sind gewiß nie so aufmerksam in den Redaktionen der reaktionären Presse gelesen worden wie in diesen Tagen. Jeder Tag bringt neue „Enthüllungen“ über die „Korruption“ in der Braunschweiger Schuppolizei. Der erste Enthüller war der famos ehemalige unabhängige Ministerpräsident Sepp Oerter, der über seine einfligen Freunde in widerlicher Weise herzog, als der Rufm eines unentwegten Klassenkämpfers durch allerlei Briefe an Großkapitalisten verbumfelt war, die gar zu deutlich erkennen ließen, daß Sepp Oerter dem Heiligenstein die sehr realen Geld-scheine vorzog.

Der unabhängige Justizminister Junke mußte gehen. Das ist nicht von Schaden; denn Leute, die einen Sepp Oerter brauchen, um ein Regierungsprogramm zu entwerfen, kann eine sozialistische Regierung nicht brauchen. Einige Polizeioffiziere mußten gehen, weil sie sich zumindest sehr taktlos benommen haben. Zu den Taktlosigkeit gehörten auch private Autosfahrten in den Wagen der Schuppolizei.

Nun rächt sich der Major Karthaus an dem Polizeipräsidenten Buchterichsen, weil dieser ihn vor dem Untersuchungsausschuß nicht geschont hat. Der Herr Major „enthüllt“ nun gegen den Polizeipräsidenten und wirft ihm vor, auch er habe private Fahrten in seinem Dienstwagen unternommen.

Die bürgerliche Presse schmeißt in diesen „Enthüllungen“. Man könnte glauben, es passiere in ganz Deutschland nichts Schlimmeres, als daß taktlose Beamte es nicht unterlassen können, im Dienstauto Privatbesuche zu machen. Wenn es einmal nicht mehr als solche Dinge zu enthüllen gibt, wird Deutschland wieder glücklich sein.

Kleines Feuilleton.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Anfang April.

Eoll um des eines Gerächtes willen dem Intendanten Leopold Jessner die hohe Umkleidung dieser Spiegelei beschehen werden? Ich glaube, das ist bezaubernd ein hübsches viel herkommt, weil nicht allseitig Angenehm dazu gehört, ein Welt von Koriß Heilmann anzusehen, dessen Schaffen ja keineswegs dramatisches Material für was bedeutet. Aber es ist auch nicht zu verkennen, daß sein Drama „Armand Carrel“ nicht gerade als Publikumserfolg erscheint und daher immerhin ein hübsches Indizium des Bühnenlebens vorliegt. Ein Journalist, in dem Weltanschauungen aneinanderstoßen. In der Mitte der bewegten Jahre des vorigen Jahrhunderts haben sich in Paris Armand Carrel und Gustave de Courci gegenüber. Carrel, der Journalist, für den die Zeitung ein Glückseligkeit bedeutet, das Gewissen der Zeit, den Führer der Zeit — Courci, der neue Mann, für den die Zeitung ein Geschäft ist wie jedes andere, dessen Führer immer im ganzen Maße plündern, der Persönlichkeit so sagt, daß er um jeden Preis in den Schanz nicht zurückgehen will, und so ist es das hübsche, persönliche Schauspiel. Man hat ja schon, daß Carrel in seinen Schanz unterliegt, und daß sein Tod im Journalismus nur Symbol für die Entwürdigung ist, die sich im Journalismus mit dem Ansehen des Courci anheftet. In den 3 Akten wird mancher Frage und wesentlichen eigentümliche Welt gesprochen, man sieht den jungen Geist und Courci's Charakter, der im Schanz vergebens Tage eine Stellung zu gewinnen sucht, Courci's Charakter, der eine Stellung zu gewinnen sucht, Courci's Charakter, der eine Stellung zu gewinnen sucht, Courci's Charakter, der eine Stellung zu gewinnen sucht.

„Fisch“ und eine neue Gesellschaft. Heute und Morgen in einer Mogenvorstellung im Deutschen Theater bekannt wurde. Auch kommt es dem äußeren Dargestellten, da, wo es dem Berliner Vertrag schon bemerkt nicht mehr zu Deutschland gehört, und sein erstes Drama wird auch nur dem beizubringen der Landhäuser und Menschen der Kuriosen Neugierde kennt. Dort stehen die Menschen in einem tiefen Verhältnis zu der Natur, deren Einwirkung auf ihre Leben sie täglich und stündlich spüren, dort brennt in der Einigkeit der Landschaft eine tiefe zerschneidende Einsamkeit, dort kommt aus allen Erscheinungen eine tiefe Persönlichkeit und ein inbrünstiger Mythismus. Von all diesen Eigenschaften ist in Bruck's Menschen der Widerstand, am stärksten vielleicht von ihrer Einsamkeit. Aber so sehr man ein paar mal empfindet, daß der Dichter in seinem Wirklichkeitsbedürfnis weiter geht, als das grelle Licht der Bühne gestattet, hat man doch niemals das Gefühl unreiner Spannung. Von dem dichterischen Empfinden zeugt die Legende vom jüngerem Fisch, in dessen Leib die Seele des sterbenden Geliebten geschlüpft ist, und dessen Lüge nur eine reine Magd herabnimmt, die wieder einmal bemerkt ist, den Lebensweg der Schwärmer zu gehen. Von diesem Empfinden zeugt auch die Szene mit Dandini's Tochter, mit der die Menschen der Neugierde gestillt sind. Auch ist noch zu hell von Einbildungen und Erinnernungen die er dramatisch entladen möchte, noch steht ihm die Kraft, zwischen den entgegengesetzten Elementen zur Harmonie zu kommen. Aber das seine Dichtung starke Hoffnung erreicht und mindestens von jedem noch begrüßt werden muß, der nicht an den fürmlichen Ray nach neuen Dichtern den unüberwindlichen Vorstoß an jedem neuen Name sagt, will ich gern bezeugen. Bernhard Reich hat das Drama mit starker Fehlpflicht herausgebracht, Roma Dehn mit verinnerlichter Verfassung, Olga Wojan voll vernehmender Drauf, waren seine besten Helfer.

Auf das was aber neben den heutigen Dichtern die Franzosen nicht in Angenheit geben, brachte das Theater am Karlsruherplatz ein Schauspiel „Der Fischbass“. Ich würde ja gern den Leser mit dem sagen, wer der Verfasser ist, aber so lange ich nicht darf was nicht sagen. Man weiß doch, daß ein einmal haben jeder jedes neue französische Schauspiel von Louis Bernheim ist. Als ich vor einigen Tagen Rudolf Schmitt den „Fischbass“ und zwei gewöhnliche Köpfe. Ich sagte ihm auf den Kopf zu, daß darin leider Stücke von Bernheim seien, und sein Abzug war nicht sehr empfindlich. Den „Fischbass“ allerdings hat Richard Wilde überlegt, und vielleicht hat er etwas Unheil gemacht, daß die drei Akt wirklich langweilig sind. Ich habe Bernheim und Bernheim nicht, aber hier ist eine kleine Idee und jeder nicht ohne Feinheit durchgeföhrt. Der „Fischbass“ ist ein junger Mann, der einer Frau

nachsteigt, sich erst als Diener zu vermieten sucht, dann als Sekretär sich beim Chemann einnistet, dessen Seitensprung er zufällig erfährt, und der schließlich auch in dem Augenblick, als der Chemann ihn vor die Tür setzt, zu seinem Ziele gelangt. Der außerordentliche Erfolg am Kurfurstendamm beruhet freilich zu einem erheblichen Teil auf der allgemeinen Weltkatesse der unachapanischen Lebenswürdigkeit, mit der Herr Günther diesen Fischbass, der prächtvoll natürlichen Talentsgüte, mit der Herr Walter den Chemann auf die Szene stellt.

Der Rest ist Ausgrabung. In den Berliner Theatern wird unentwegt ausgegraben. Es geht noch, wenn man in den Kammertheatern Hermann Bahrs Schauspiel „Der Meister“ aufspielt. Das Stück erscheint heute sogar fast härter als zu dem, als bei seinem Erscheinen. Das mag freilich zu einem großen Teil an Klopfer liegen, der den Meister mit einer herrlich starken Charakteristik entwidelt. Neben ihm dankte man noch der Straub und Paul Graeb. Das Komödienthaus grab das freche Lustspiel „Gretchen“ aus, das früher einmal der Berliner Kopfschreiber gemacht hat, heute beinche harmlos wirkt. Erika Gläbner und Ralph Roberts konnten in den beiden wichtigsten Rollen alle ihre Kräfte entfalten. Und im Deutschen Opernhaus würde eine Einbürgerung des „Evangelimann“ von Wilhelm Kiengl alle weichen Herzen wieder genau so zu Kränen wie vor 25 Jahren die Erstaufführung. Erich Röhrer.

Aus der Welt der Wissenschaft. Der derzeitige Rektor der Berliner Universität, Professor Dr. Kern, ist zum Präsidenten der physikalisch-technischen Reichsanstalt ernannt worden. — Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität in Königsberg i. Pr. hat dem berühmten Rechtslehrer der Leipziger Universität Wolf Bach die Würde eines Ehren doktors der Staatswissenschaften erstmals verliehen. — Auch die forensisch-psychologische Gesellschaft in Hamburg hat jetzt einen Ausführenden Prüfungsausschuß für die Prüfungen in der Psychologie eingesetzt, dem Mediziner, wie Professor Weygand und Professor Schaefer, sowie einige Juristen angehören. Der von der Berliner psychologischen Gesellschaft zu dem gleichen Zweck eingesetzte Prüfungsausschuß hat übrigens dem Ergebnis in seinen Arbeiten bisher noch nichts hören lassen. — In den ersten Tagen nach Ostern geht der vom Leipziger Universitätsrat, Professor Friedrich Brandes, geleitete Deutsche Studentenchor auf eine dreimonatige Konzertreise nach Finnland und Schweden. Der Ertrag der Konzerte wird der Europäischen Studentenhilfe zugewiesen. In dem Programm der Konzerte sind Klavier (Schumann, Bach), moderne (Grieg, Sellen) und Volkslieder.

Der geisteschwache Nervenarzt.

Der Studienrat Henning v. Mellenthin, ein früherer Hauptmann, studierte nach Eintritt seiner Kriegsinvalidität, machte sein Staatsexamen und wurde am hiesigen Gymnasium in Fürstentum angeestellt. Dort trat er nach der Revolution zur Sozialdemokratie über und wurde sozialdemokratischer Stadtverordneter. Während des Kapp-Zuges war er Vorsitzender des militärischen Aktionsausschusses. Mellenthin ist, wie nach Lage der Verhältnisse nicht schwer zu begreifen — mit seinen Kollegen und seinem Direktor in Konflikt geraten. Wegen einer Unbesonnenheit wurde ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet, er wurde vom Dienste suspendiert und geht nun schon über 2 Jahre auf Kosten der Stadt Fürstentum spazieren.

Da man dem Mann auf andre Weise nichts anhaben konnte, hat man schließlich versucht, ihn für geisteskrank erklären zu lassen. Man hat einen Irrenarzt gefunden, der ein Gutachten auf hochgradige Geisteschwäche und frühzeitige Altersverfallung abgegeben hat.

Der Arzt, der dieses Gutachten abgab, heißt Stier und ist Professor. Er begründete sein Gutachten dadurch, daß er sagte, für ihn sei der Zweifel an der geistigen Gesundheit eines Menschen regelmäßig gegeben, wenn ein Mann von dem Bildungsgrad und der Herkunft des Studienrats sich zu sozialdemokratischen Grundsätzen bekenne.

Professor Stier ist amtlicher Gutachter des Ministeriums für Unterricht und Wissenschaft. Das Volkswirtschaftsministerium hat eine Untersuchung über den geistigen Zustand dieses merkwürdigen Gutachters eingeleitet. In der Tat wird es interessant sein, wenn endgültig festgestellt wird, wer in diesem Falle hochgradig geistes schwach ist, der Studienrat v. Mellenthin oder der Professor Stier.

Internationaler Gewerkschaftskongress.

Der internationale Gewerkschaftskongress tritt am 20. April in Rom im großen Saale des Theaters Argentina zusammen. Auf der sehr umfangreichen Tagesordnung befinden sich drei wichtige Referate. Jouhaux (Frankreich) wird über den „Wiederaufbau Europas“ sprechen. Edo Jimen (Holland) referiert über „Wirkung und Krieg gegen den Krieg“. Die „internationale Reaktion unter besonderer Berücksichtigung des Achtstundentags“ wird Mertens behandeln.

Dem Kongress liegt eine Anzahl Anträge des Vorstandes des Internationalen Gewerkschaftsbundes vor. Von Interesse ist ein Antrag, der sich mit der internationalen Organisation der Arbeiterinnen beschäftigt, die bis vor kurzem in Washington seinen Sitz hatte. Während der Genfer Tagung dieses Bundes im Oktober 1921 fanden Besprechungen statt über die Möglichkeit einer Zusammenarbeit zwischen der internationalen Organisation der erwerbstätigen Frauen und dem Internationalen Gewerkschaftsbund wie über die Möglichkeit, diese internationale Organisation so auszubauen, daß sie tatsächlich die Arbeiterinnen berührt. Das Resultat dieser Besprechungen war, daß der Internationale Arbeiterinnenbund sich in Genf bei Annahme seines neuen Statuts vollständig auf den Boden des Internationalen Gewerkschaftsbundes stellte. Der Internationale Gewerkschaftsbund wird aus diesem Grunde dem Kongress zu Rom einen Antrag vorlegen, wonach der Internationale Gewerkschaftsbund dem Internationalen Arbeiterinnenbund für die in seinen angeschlossenen gewerkschaftlichen Landeszentralen organisierten Frauen beiträgt und die Beiträge für sie bezahlt.

Ein anderer Antrag des Vorstandes hat folgenden Wortlaut: „In Erwägung der Notwendigkeit koordinierter Aktionen der Arbeiterklasse empfiehlt der Kongress dringend die Verwirklichung der gewerkschaftlichen Einheit sowohl vom nationalen wie vom internationalen Standpunkt aus. Ebenso wie jede gewerkschaftliche Landeszentrale dem Internationalen Gewerkschaftsbund angeschlossen sein muß, muß es auch als selbstverständlich gelten, daß die Berufs- oder Industrieverbände der einzelnen Länder sowohl ihrer gewerkschaftlichen Landeszentrale, als auch ihrem Internationalen Berufssekretariat angehören. Der Kongress gibt der Meinung Ausdruck, daß die organisierte Arbeitermacht nur ihre ganze Kraft zu entfalten in der Lage ist, wenn diese wesentlichen Grundzüge zur Durchführung gelangen, und diese Einheit der Auffassung und Aktion zu verwirklichen, wird das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes beauftragt, mit den Sekretären der internationalen Berufssekretariate alljährlich eine Konferenz abzuhalten.“

Kommunistische Erziehungsheime.

Seit 4 Jahren versucht die russische Sowjetregierung in zahlreichen staatlichen Erziehungsheimen einen kommunistischen Nachwuchs heranzubilden. Das Ergebnis ist niederschmetternd. Eine russische Zeitung, Dr. F. Ginzburg, bringt in einer jeden im Verlag für Sozialwissenschaft erscheinenden Broschüre „Das russische Kindersterben“ darüber ein reiches Material aus eignen Beobachtungen und amtlichen russischen Dokumenten.

Wie sieht es in diesen Kinderheimen aus? Ueberall das gleiche Bild von Desorganisation, Flüchtigkeit, unberücksichtigter Nachlässigkeit. Die Kinder sind nackt, barfüßig, schmutzig, hungrig, zusammengepfercht. Monatslang werden sie nicht gewaschen und wechseln ihre Wäsche nicht. Der Unterricht kommt aus Mangel an Lehrmitteln nicht vorwärts. Gezielte ärztliche Hilfe ist unmöglich, da es an Nahrungsmitteln

mitteln und Arzneien fehlt. Epidemische Krankheiten zu bekämpfen, ist undenkbar aus Mangel an freiem Raum, Isolierbaracken und Krankenhäusern. Die hungerigen, Kranken gequälten Kinder sollen die Ideen der kommunistischen Erziehung begreifen, die ihnen von einem pädagogischen Personal beigebracht werden, das gleichfalls an Hunger leidet, in ungeheizten Räumen friert, schlecht angezogen ist, manchmal zu zweien oder zu dreien ohne sich auszufleiden in demselben Bett schläft und 4 oder 5 Monate lang keinen Lohn erhält. Uebrigens ist dieser Lohn für den 10. Teil des bescheidensten Existenzminimums ausreicht.

Die schreckliche Folge dieser Zustände ist, daß nicht nur im Hungergebiet, sondern ebenso im Sitz der Sowjetregierung, in Moskau, und in anderen sonst besser gestellten Gegenden die Kinder in großen Scharen elend zugrunde gehen. Von der Erziehung eines für die Sowjetregierung selbst brauchbaren Nachwuchses kann nicht die Rede sein, und auch für den späteren Wiederaufbau des geistigen Aufbaus sind die Aussichten trübe, da alle früheren Grundlagen verwüstet und die privaten Schulen längst geschlossen sind.

Baugilde in Frankreich.

Der Generalrat der französischen Gewerkschaft der technischen Angestellten der Industrie, des Handels und Gewerbes hat die Bildung einer Baugilde beschlossen. Diese Gilde soll nicht für Privatarbeiter, sondern für Gemeinwesen arbeiten, d. h. für öffentliche Verwaltungen, Gemeindebehörden, Vereinigungen von Kriegsbeschädigten usw. Auf Grund eines formellen Beschlusses der Vertreter der Kriegsbeschädigten wurde die folgende Entschlieung gefaßt:

Die unglücklichen Bewohner der verwüsteten Gebiete sind der nicht gehaltenen Versprechen müde. Sie weigern sich, den Mittelpersonen, Bankiers und Unternehmern Wuchererzinsen zu überlassen, die mehr als 25 Prozent ihrer Kriegsschadensersatz ausmachen und ohnehin für die Wiederherstellung des zerstörten Besitzes zum Werte von 1914 nicht ausreichen. Sie wenden sich deshalb direkt an die Techniker und Arbeiter, welche nur die normalen Löhne beanspruchen und Arbeiten annehmen, ohne Gewinne erzielen zu wollen.

Nachdem in England schon seit einiger Zeit eine Gilde der Bauarbeiter tätig ist, in Deutschland und Oesterreich die „Bauhütten“ schon gute Erfolge zu verzeichnen haben, ist jetzt auch in Frankreich ein Anfang in dieser Richtung gemacht worden, der sehr zu begrüßen ist.

Notizen.

Abgeordnete als verantwortliche Redakteure. Von demokratischer Seite ist im Reichstag der Antrag gestellt worden, das Reichsgesetz von 1874 über die Presse durch folgende Bestimmung zu ergänzen: „Als verantwortliche Redakteure periodischer Druckschriften dürfen nicht Personen bezeichnet werden, die dem Reichstag oder einem Landtag angehören.“ In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß Reichstag und Landtag aus grundsätzlichen Erwägungen die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung von Abgeordneten verweigern, wenn gegen diese in ihrer Eigenschaft als verantwortliche Redakteure von Zeitungen und Zeitschriften eingeschritten werden soll. Es sei nicht erträglich, wenn die Bestimmungen über die Immunität von Abgeordneten dazu führen, daß dadurch Zeitungen und Zeitschriften selbst immun werden. Der Antrag ist als Folge des kommunistischen Vorgehens zu betrachten, die systematisch nur Abgeordnete als verantwortliche Redakteure der kommunistischen Zeitungen zeichnen ließen.

Deutsch-polnische Verhandlungen. Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf, die am Dienstag durch Schiedsrichter des neutralen Verhandlungsleiters Calonder hätten abgeschlossen werden sollen, weil keine Einigung zwischen den Vertretern Polens und Deutschlands zu erzielen war, sind weitergeführt worden und der Schiedspruch Calonders wurde am Donnerstag verschoben. Man hofft, daß eine direkte Einigung zwischen Polen und Deutschland möglich sein wird. Im anderen Falle wird Calonder seinen schon ausgearbeiteten Schiedspruch am Donnerstag fällen.

Bergarbeiterkonflikt. Die unter dem Voritz des Reichsarbeitsministeriums in Essen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterorganisationen gepflogenen Verhandlungen über den Manteltarif im Bergbau wurden abgebrochen, da eine Verständigung nicht zu erzielen war. Die Arbeiterorganisationen haben den Reichsarbeitsminister um Einsetzung eines Schiedsgerichts gebeten.

Der 1. Mai gesetzlicher Feiertag in Baden. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Karlsruhe ist durch eine Verordnung der badischen Regierung der 1. Mai zu einem gesetzlichen Feiertag in Baden erhoben worden. Der Beschluß ist um so bemerkenswerter, weil Baden von einer Koalitionsregierung beherrscht wird.

Auflösung des Sächsischen Landtags? Der Landesvorstand der Deutschen Volkspartei Sachsens hat beschlossen, ein Volksbegehren auf Auflösung des Landtags sofort einzuleiten. Man glaubt nämlich, nach Neuwahlen eine den Reichsparteien günstigere Regierung zusammenzusetzen zu können und sagt, die gegenwärtige Regierung habe nicht die Mehrheit des Volkes hinter sich. Wenn die Herren Volksparteiler nur nicht aus dem Ringen in die Traufe kommen.

Der unbekannte Reichspräsident. Wie uns mitgeteilt wird, beruht unser gestrige Bericht über diesen Titel auf einem Irrtum. Der Brief an den Reichspräsidenten ist wegen ungenügender Frankierung vom Bureau des Reichspräsidenten nicht angenommen worden, und zur Feststellung des Adresses ist er geöffnet und mit den entsprechenden Bemerkungen versehen worden.

Stellung des österreichischen Kronenrufes. Das österreichische Finanzministerium hat einen Rentenauflösungsplan den Voranschlag gemacht, den Fonds zur Stützung des Kronenrufes, der aus dem englischen Zweimillionenpfundkredit gebildet wurde, einen gleich hohen Betrag zu überweisen und bei der amtlichen Politik zur Aufrechterhaltung des Kronenrufes tätig mitzuwirken. Nach einigen Zögern erklärten sich die Banken bereit, mit ungefähr 2 Millionen Pfund einen Sonderfonds zu bilden, der, bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank hinterlegt, zur Stabilisierung der Krone dienen soll. Auf diese Weise verfügt die deutschösterreichische Regierung über einen Regierungsfonds von 4 Millionen Pfund (etwa 185 Milliarden Kronen), so daß Ausschreitungen der Wulapspulation auf festigen Widerstand gestoßen sein müssen.

Depeschen.

Genoa.

Ab. London, 13. April. Die „Times“ meldet aus Genoa, daß der bulgarische Ministerpräsident in einer Unterredung erklärt habe, daß, wenn man die Reparationsfrage zur Tür hinauswerfe, sie durchs Fenster wieder hereinkommen werde. Auch der österreichische Bundeskanzler Schöber erklärte, die wichtigste Arbeit der Konferenz würde seiner Ansicht nach in den nicht formellen Sitzungen und Unterredungen geleistet. Diese nicht formellen Erörterungen könnten das Reparationsproblem kaum übergeben. Wie der Reichsexekutive der „Times“ außerdem meldet, haben die neutralen Staaten bei der Zusammenkunft in Bern ein Übereinkommen getroffen, die Frage der Reparationen nicht selbst vorzubringen, jedoch jeden zu unterstützen, der sie vorbringen würde. — Laut „Times“ hat die italienische Behörde Anweisungen erhalten, für die Unterbringung von Voincarés alle Vorkehrungen zu treffen, der am nächsten Dienstag oder Mittwoch erwartet wird. (Siehe die Uebersicht „Die russische Frage“ am Schluß des Leitartikels. Red.)

Lloyd Georges Gegenzug.

Ab. Paris, 13. April. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Genoa glaubt zu wissen, daß Barthou auf Grund einer Anweisung von Voincarés eine Unterredung mit Lloyd George über die deutsche Antwortnote an die Reparationskommission gehabt habe. Barthou habe erklärt, es scheine ihm angesichts der deutschen Weigerung schwierig, Deutschland in den Ausschüssen und Unterausschüssen der Konferenz den gleichen Platz wie den andern Mächten einzuräumen. Lloyd George erklärte, daß die Reparationsfrage von dem Programm der Konferenz beiseite gelassen sei, hätte man aus der deutschen Antwort keine Argumente ziehen, wenn es sich um die Reparationskommission handle. Er würde sich vielleicht den Argumenten Barthous anschließen, aber nur unter der Bedingung, daß die Reparationsfrage vor der Konferenz aufgeworfen und Deutschland aufgefordert werde, sich auszusprechen. Daraufhin habe Barthou seine Bemerkung zurückgezogen.

Der zehnjährige Friede.

Ab. London, 13. April. Wie der Sonderberichterstatter des Reutersbüros in Genoa erzählt, wird Lloyd George die erste Gelegenheit, vielleicht auf der heutigen Sitzung des ersten Ausschusses, ergreifen, um einen Pakt oder eine Verpflichtung vorzuschlagen, daß keine Nation die Waffen ergreift und so die Möglichkeit von Kämpfen während der Zeitdauer des Paktes ausschließt. — „Daily News“ meldet, daß Lloyd Georges geplanter alleuropäischer Pakt auf Widerstand stoße. Die Gruppe der kleinen Entente sei nämlich dagegen unter der Begründung, Verpflichtungen allein ohne Zwangsmittel seien wertlos.

Otto Sue schwer krank.

* Berlin, 13. April. Der Reichstagsabgeordnete und Bergarbeiterführer Genosse Otto Sue ist an Lungenerkrankung schwer erkrankt. Da Sue Mitglied der deutschen Konferenzdelegation in Genoa ist, wird wahrscheinlich durch seine Erkrankung die Ernennung eines andern Vertreters bei der deutschen Konferenzdelegation notwendig.

Die passive Handelsbilanz Englands.

Ab. London, 13. April. Der Wert der Einfuhr betrug im März 87 879 424 Pfund Sterling. Es ist dies eine Verminderung um 5 862 430 Pfund im Vergleich zum März 1921. Der Wert der Ausfuhr stellte sich auf 64 580 793 Pfund, gleich einer Verminderung von 2 228 168 Pfund. Der Wert der Wiedereinfuhr war 10 153 620 Pfund, gleich einer Verminderung um 1 265 600 Pfund.

Wartellungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

(Bestellungen nehmen alle Zeitungsausträgerinnen entgegen.)
Zur Abholung liegen bereit:
Sozialistische Monatshefte Nr. 3.
Jungsozialistische Blätter Nr. 4.
Arbeiter-Bildung Nr. 4.
Wieder vorrätig sind:
Vollständigste, 2. Auflage, herausgegeben von der Arbeiterjugend Wesau, Nr. 2.00.
Konrad Haentisch: Neue Bahnen der Kulturpolitik, Nr. 22.00.
Hans-Reimann: Parolen: Ewens, Roman von Hans Reimann, Nr. 20.00.
Nur ein Stück, die Tinte wider das Blut, Nr. 10.00.
Seitrich Bogeler: Worpsewede: Siedlungsweisen und Arbeitsschule, Nr. 5.00.
Das neue Leben, ein kommunistisches Manifest, Nr. 5.00.
Proletariat, Kunst und Kultur in der kommunistischen Gesellschaft, Nr. 5.00.

Wichtige Mitteilung für alle Leser der „Volksstimme“

Das weltberühmte Werk Professor Dr. Vogts Buch vom gesunden und kranken Menschen, das bereits Millionen unserer Mitmenschen treu beraten hat und die ganze Gesundheitspflege und Heilkunde in gemeinverständlichster Weise bringt, ist in neuer Bearbeitung von 18 unserer allerersten Universitätsprofessoren, Aerzte und Apothekern in zwei großen Bänden (Leitfadenformat) herausgegeben worden. Das Werk ist reich illustriert, mit vielen bunten Tafeln und Abbildungen versehen.

Das Sachregister enthält etwa 3000 Namen, die in dem Werke behandelt werden. Wegen Raummangels haben wir hier nur 40 Namen herausgegeben:
Arterienverfaltung — Asthma — Bandwurm — Befruchtung — Blasenentzündung — Blausucht — Blutarmut — Darmentzündung — Epilepsie — Fortpflanzung — Frauenkrankheiten — Geschlechtsleben — Gesundheitspflege — Merksprüche — Schwere — Gebärmutterblutungen und zu starke oder zu schwache Regeln od. Ausbleiben derselben — Infurchbarkeit — Narkotische zur Verhütung der Empfängnis — Schwangerschaft — Krebs —

Gallensteine — Gebärmutterkrebs — Gicht — Hautkrankheiten — Impotenz — Kinderkrankheiten — Leberkrankheiten — Lungenkrankheiten — Magenentzündungen — Nervenleiden — Nierenkrankheiten — Scheidenentzündungen — Schwabwuchst — Harnentzündung — Syphilis — Tripper — Tuberkulose — Hämorrhoiden — Weiber Fraß — Wasserhuch — Zuckerkrankheit.
Damit jed. Leser dieses einzig dastehende Werk anschaff. kann, wird das Werk geg. monatliche Raten von mind. 50 RM abgeben u. bitten wir den Bestellschein auszufüllen und einzusenden.

Bestellschein für die Volksstimme
An den Verlag Peter J. Defferscheid, Berlin-Schöneberg, An Part 11.
Ich bestelle hiermit: Prof. Dr. Vogts Buch vom gesunden und kranken Menschen in 2 Bänden zum Preise von 150 RM, per Band. Ich zahle monatlich... RM. Die erste Rate ist nachzunehmen. Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.
Name u. Stand: _____
Vrt. Straße u. Nr.: _____

Letztes Oster-Angebot!

Damen-Kragen . . . 9.50 5.95	Damen-Schallkragen elegant Ausführung 65.00 55.00	Damen-Strümpfe schwarz u. weiß, englisch lang . . . Paar 14.75	Sportblusen weiß und farbig . . . 145.00 125.00	Damen-Neckbinden mit Langette . . . 65.00	Oberhemden mit farb. Knöpfen, Perlat 295.00
Damen-Sandalschen, Kofferform, Leder . . . 295.00	Befuchstaschen Led. . . 45.00	Damen-Strümpfe, grau und beige, englisch lang, Doppelglocke u. Hochferse	Damen-Strümpfe, schwarz, Gummifaser, Harz, Gummefaser, D. Gummifaser u. Hochferse	Riemenkleider mit breit. Sädelerei 78.00	Wald-Heimden, mit farb. Einlag u. Knopfmanchetten . . . 165.00
Befuchstaschen Led. . . 45.00	Damen-Strümpfe, schwarz, Gummifaser, Harz, Gummefaser, D. Gummifaser u. Hochferse	Sportblusen weiß und farbig . . . 145.00 125.00	Sonnenröcke einfarbig od. gestreift 295.00 195.00	Unterhemden . . . 36.00	Sporttragen weiß und einfarbig . . . 14.50 9.75
Gummihülle dem. g. Stahl 155.00 119.50 71.5. 62.50	Zeitschrift 17.50	Damen-Strümpfe, grau und beige, englisch lang, Doppelglocke u. Hochferse	Sonnenröcke einfarbig od. gestreift 295.00 195.00	Beilen-Schere 6.95	Stragee-Bier 5.90
Direktoren zum Jubiläum 4.50	Osterhosen zum Jubiläum 28.75 19.50 11.25	Damen-Strümpfe, grau und beige, englisch lang, Doppelglocke u. Hochferse	Sonnenröcke einfarbig od. gestreift 295.00 195.00	Wald-Heimden, mit farb. Einlag u. Knopfmanchetten . . . 165.00	Saarbrücken 9.50

Raphael Wittowski
Breiteweg 61, Magdeburg, Breiteweg 61

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 13. April 1922.

Aussperrung der Bauarbeiter.

Vom Deutschen Bauarbeiterverband wird uns geschrieben: In Nummer 86 der „Volksstimme“ haben wir schon darauf hingewiesen, daß dem Baugewerbe schwere Erschütterungen bevorstehen, wenn nicht noch in letzter Minute die Vernunft Einzug hält. Es scheint aber, als wenn die Unternehmer des Baugewerbes in geradezu krankhafter Weise danach streben, den Kampf der Schärfaucherei, den sie vor dem Kriege neidlos einnehmen konnten, auch jetzt wieder in Anspruch zu nehmen. In diesem Streben müssen natürlich die Magdeburger Gewerkschaften und andere übrigen Unternehmern um mindestens eine Meterlänge voranzugehen sein.

Da nun die Bauarbeiter den Herren den Gefallen nicht taten, sich dem Streite der Zimmerer anzuschließen, dürfte es ihnen allerdings nicht leicht gelovden sein, den auf Einigung mit den Zimmerern drängenden Willen der Unternehmer für eine Aussperrung zu gewinnen. Vielleicht, daß die Herren, um nun doch noch einen Aussperrungsbefehl zustande zu bringen, auch ihren eignen Mitgliedern gegenüber so treführend zu Werke gegangen sind, wie sie das am 7. April auf dem Magdeburger Rathaus getan haben. Der Oberbürgermeister Weira, in Verbindung mit Stadtrat Wittmann und dem Demobilisierungs-Kommissar, haben sich die erdenklichste Mühe gegeben, um dem Baugewerbe Magdeburgs einen tragbaren Frieden zu geben. Das war aber den Unternehmern wider den Strich. Man darf heute annehmen, daß sie den Kampf auf der ganzen Linie unter allen Umständen haben wollen und sich daher als Rechts-träger in Dingen aufstellen, in denen sie, wie sich dann am 9. April in Halle herausstellte, nicht zuständig waren. Sie wollen eben den Kampf, um die Organisation der Bauarbeiter wider-zukämpfen und deren Mitglieder dem Glanz zu überantworten. So dienen diese Baugewaltigen dem Volksganzen, so sorgen sie dafür, daß die Klüft zwischen den einzelnen Volksschichten größer und größer wird. Nun, uns kann's recht sein. Die Bauarbeiter haben denn auch die richtige Antwort auf diese Provo-kation gegeben, indem sie in einer riesig besuchten Verjam-lung der Unbesperrten zum Ausdruck brachten, daß nun alle Brücken abgebrochen seien und sie nunmehr verlangen müssen, daß der verdiente Stundenlohn so hoch ist, daß sie leben können, und zwar so, wie das vor dem Kriege möglich war. Einer nichtigen Ursache wegen ist eine Lawine ins Rollen gebracht worden, die unermessliches Unheil heraufbeschwören kann.

Was war denn eigentlich geschehen, um diese ungeheuerliche Maßnahme der Unternehmer zu rechtfertigen? Die Zimmerer Magdeburgs haben die am 28. März getroffenen Vereinbarungen der Bezirksleitungen nicht anerkannt. Sie haben damit nur etwas getan, was die aussperrungswütigen Unternehmer als selbstverständliches Recht für sich in Anspruch nehmen. Diese alle Unternehmernorganisation, die heute den Zimmerern das Recht be-streitet, ein bezirkliches Wohlwollen abzulehnen, hat ihrerseits einen Schiedspruch des Bezirkslohnamts für einen ganzen Landes-teil abgelehnt und uns damals, als wir dessen Anerkennung auf der ganzen Linie verlangten, erst nach vielen Tagen folgendes mitgeteilt:

In der Anlage übersenden wir den hinsichtlich des Schieds-pruchs vom 8. Dezember 1921 gefassten Beschluß des Bezirks-Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe, es geht aus diesem hervor, daß die Gebiete Altmark 1 und Altmark 2 den Schieds-pruch ablehnen. . . .

Und in dieser Anlage heißt es dann:

Die Besprechung über den Schiedspruch des Bezirks-lohnamts vom 8. Dezember 1921 ergab, daß im allgemeinen von Seite des Bezirks-Arbeitgeberverbandes für das Bau-gewerbe für die Provinz Sachsen und Anhalt E. V. und vom Beton- und Tiefbau-Arbeitgeberverband für Deutschland E. V., Gruppe Provinz Sachsen-Anhalt-Thüringen, der Schiedspruch für die Provinz Sachsen-Anhalt anzunehmen ist. Nur für die Altmark (Stendal, Salzwedel, Tangerhütte, Seehausen, Gardelegen, Deßau, Osterburg, Klöße, Mieste, Bismark, Trend-fen, Werben) ist es unmöglich, den Schiedspruch zu akzep-tieren usw.

Derselben Meinung sind nun jetzt die Zimmerer Magde-burgs. Auch sie sagten, es ist einfach unmöglich, der Verein-bahrung, die die Bezirksleitungen getroffen haben, zuzustimmen, wenn man bedenkt, daß nur eine 27prozentige Lohnerhöhung festgesetzt wurde, wo seit der letzten Lohnregulierung eine fast 50prozentige Lohnerhöhung vorliegt. Wenn sie nun nicht nur ab-lehnten, sondern auch gleich zum Streike griffen, so ist das eine Sache, mit der die Bauarbeiter nichts zu tun haben.

Müchichtslos ist den Bauarbeitern jetzt, drei Tage vor dem sogenannten Auferstehungsfeste, der Fehdehandschuh ins Gesicht geworfen. Und das, obwohl die Bezirksleitung des Bau-arbeiterverbandes immer wieder versucht hat, eine Ver-ständigung anzubahnen. Jetzt sind die Würfel gefallen. Von brutaler Profitgier getrieben, eröffnen die Unternehmer den Kampf, zunächst in Magdeburg, um ihn nach Ostern auf die ganze Provinz auszudehnen. Damit ent-fesseln sie eine Lawine, deren elementare Gewalt die schwersten Schäden für weite Schichten des Volkes bringen wird. Ob es nun noch etwas abzumippen gibt, wenn das Arbeitsministerium sofort nach den Ostertagen eingreift, erscheint uns sehr fraglich.

Sozialisierungsfreud.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, sich an der Bauhütte Magdeburg G. m. b. H., also einer gemeinnützigen Baugenossenschaft, mit 50 000 Mark zu beteiligen. Es gab in der betreffenden Sitzung schon einen heißen Kampf. Vertreter der bürgerlichen Parteien sahen in der Beteiligung an der Bauhütte wieder einmal die Sozial-isierung des Handwerks, den Zukunftsstaat, Untergang der bürger-lichen Gesellschaft. Es traten freilich auch Bürgerliche auf, die etwas genugsam waren, zuzugeben, daß die Magdeburger gemein-nützige Baugenossenschaft hervorragend gewirkt hat im Interesse der Stadt. Von der berühmten Arbeitsunlust, von Müdigkeit war bei den Arbeitern nichts zu bemerken. Hier gab es einen be-wundernswerten Arbeitseifer. Der Gedanke, in einer Arbeits-gemeinschaft zu schaffen, nicht für den Gewinn eines einzelnen Privatunternehmers, sondern an und erwies sich als eine schöpferische Kraft. Die Stadt, für die die Genossenschaft arbeitete, hatte erheblichen materiellen Nutzen, denn die Genossenschaft schuf nicht hohe Unternehmerrgewinne zu machen, ihr kommt es darauf an, im Wirtschaften ein nützlichcs Glied zu sein. In einer einzigen Arbeit, die jetzt durch die Genossenschaft für die Stadt ausgeführt wird, hat die Stadt mehr, als der Anteil von 50 000 Mark beträgt, den sie zum Fonds der Genossenschaft beitragen wird. Hier haben sich Differenzen von über 30 000

Mark herausgestellt zwischen den Forderungen der Privatunter-nehmer und der Förderung der Genossenschaft. Gegen die Beteiligung der Stadt an der Genossenschaft wird nun Sturm gelaufen in der Bürgererschaft. Eine Versammlung hat stattgefunden, in der „Vertreter des Handwerks und Ge-werbes“ und bürgerliche Stadtverordnete protestierten. Der frühere Stadtverordnete Thierkopf hat den Beschluß wie einen Schlag ins Gesicht empfunden. Der Buchdruckerbesitzer Gesse, früher einer der rühmlichsten bürgerlichen Stadt-verordneten, erklärte, daß der jetzige Magistrat vom Geiste der Willkür beherrscht werde. Der Vertreter des Hausbesitzes, Brüggenmann, machte den Vorschlag, in die Einheitskampffront gegen die Sozialdemokratie den Landbund mit einzu-beziehen. Es gab ein großes Erschrecken, denn Thierkopf ver-sündete, daß auch der Landbund Genossenschaften gegründet habe. Links und rechts Genossenschaften! Eine entsetzliche Welt.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg. Funktionärstagen

finden statt heute Donnerstag den 13. April, abends 7 1/2 Uhr Bezirk Süd bei Genlle, Kaiserstraße
Bezirk Neue Neustadt im „Wintergarten“, Friedrichsplatz 2
Bezirk Wustau bei Bräutigam, Köthener Straße 3
Freitag den 14. April, vormittags 10 Uhr
Bezirk Wesserküßen bei Hoffmeier
Bezirk Fernersleben bei Runge (Funktionäre u. Maiserkommission).
Sungsozialisten.
Ostertag in den Elm. Alle, die teilnehmen wollen, treffen sich Karfreitag 5 Uhr im Frankenheim zur Besprechung. Für Fahr-unkosten 20.00 Mark mitbringen.

Die Stadtverordneten Moritz und Zehle fanden die erlösende Formel: vor allem die sozialistische Mehrheit im Stadtparlament brechen, alles andere ist Neben-sache. Um dieses hohe Ziel zu erreichen, wollen sie den Sozial-isierungsfreudern steuern. Er spürt in besonders beschränkter bürgerlicher Stadtparlamenten und soll sich auswirken. Bürger-liche Leute, auch im Stadtparlament, die noch mit klaren Augen sehen können, lassen sich zwar davon nicht beirren. Sie können sich der Tatsache nicht verschließen, daß in unserer Zeit alle wirt-schaftlichen Kräfte lebendig gemacht werden müssen, soll Deutsch-land sich behaupten. Wie Krämerei und Kleingeisterei kann nicht helfen. Wenn übrigens das große Zeffen kommt, wird die Sozialdemokratie nicht verfehlen, nachzuweisen, in welcher Art früher mit der Stadt Geschäfte gemacht wurden und welche Veränderung sich allmählich durchgesetzt hat. Dann wird wohl der Bürgererschaft verständlich werden, weshalb jetzt manche Leute, die der Stadtverwaltung nahestanden, solch großes Ge-schrei erheben. —

Karwoche.

Es ist ein Karwoche in der Nacht, ein geheimnisartiges Karwoche. Grelles Licht der Mond auf die frühlingsschneide Erde herab, und die Sterne stehen dicht und flimmernd auf dem dunkelblauen Kleide der Nacht.

Es ist ein Karwoche in der Nacht, ein geheimnisartiges Karwoche. Es flüstert vom Palmsonntag, dem Triumph des großen Königs, dem man Blumen streute, dem man die Kleider als Teppiche vor die Füße breitete, dem man huldigte, dem man aufjauchzte, den man anbetete.

Und vom Leiden und Sterben dieses Königs, dieses großen Menschensohnes flüstert es in den Vollmondnächten. Flüstert davon, daß alle Blumen lagten, als man die Siebe freuzigte, als der Menschensohn starb, dessen Schatten in vielen hunderttausend Kreuzen noch heute über die Erde herrscht, dessen Lehre von der Liebe, die auch dem Todfeind vergibt in ihrer menschlichen Größe, göttliche Strahlen auf die armen Menschen warf.

Und die Christen von heute? Sie haben seine Gebote ins Gegenteil verkehrt. Sie haben aus dem großen Menschensohn einen toten Götzen gemacht, den sie in ihren Kirchen anbeten. Sie reden von Christus, und sie handeln nach dem bösen Geist Eigennutz.

Es ist ein Karwoche in der Nacht, ein geheimnisartiges Karwoche. Die jungen Knospen, die ersten Blumen träumen darin vom Erwachen der Erde.

In der Frühe aber singt eine kleine Amsel ganz fein und liebrend, daß es wie Frühlingstraum in unsre Seele zieht. Sie singt davon, daß der erste Frühlingssollmond ist, daß es Ostern wird, Ostern, das die goldene Pforte ist, die hineinführt in den Frühling. Anna Juffen.

Das Buch

Karl Julius Weber:

Eine ausgewählte Bücherammlung ist und bleibt der Brautstag des Geistes und Gemüts; Bücher sind immer noch die besten Lehr- und Freudenmeister und der wahre Paradies hienieden für Millionen bessere Menschen. Buchhandlung Volksstimme, Gr. Mühlstr. 3

Subläm des Preussischen Lehrervereins.

Nach der Tagung des Preussischen Lehrervereins, die am 11. April stattfand, veranlaßt der Verein am 12. April, mittags 1 Uhr, eine Festversammlung im „Krisstallpalast“. Der Verbandsvorsitzende, Lehrer Schwarzel, begrüßte die er-liebeneren Vertreter des Ministeriums, der Regierung und der städtischen Behörden. Juliusminister Boelch nahm als erster Redner das Wort. Er vertritt, daß die Regierung kein Hand im Sand mit den

großen Organisationen der Lehrer in allen die Schulen be-treffenden Fragen arbeiten will. Der Organisationsarbeit des Preussischen Lehrervereins widmet er herzliche Worte der An-erkennung. Der Minister sprach dann über die Junglehrer. Er hofft, daß sie sich die Freudigkeit und den Idealismus be-wahren, der notwendig für die Ausübung des Lehrberufs ist. Die Abwendung der materiellen Not der Junglehrer sei ein Problem, das gelöst werden muß.

Danach begrüßte Oberbürgermeister Genosse Weira als Vertreter der Stadt Magdeburg die Festversammlung. Er führte aus: Seit 36 Jahren hat der Preussische Lehrerverein seinen Sitz in Magdeburg. In dieser Zeit hat er fruchtbringende Arbeit geleistet. In der Vergangenheit war es der Stadt leichter möglich, den Wünschen der Lehrerschaft Rechnung zu tragen, als es bei den heutigen ungünstigen Zeitverhältnissen leider der Fall ist. Trotzdem leistet die Stadt, was sie kann. Magdeburg 80 Millionen Mark hat die Stadt für das nächste Staats-jahr in den Schuletat eingestellt. Das ist der achte Teil der Gesamttausgaben der Stadt. Wenn in der heutigen Zeit die städtischen Behörden oft schwer zugänglich erscheinen, dann möge man auf diese Not der Städte Rücksicht nehmen. Es hängt nicht allein vom Willen und der Schaffenskraft des deut-schen Volkes ab, diese Zustände zu beseitigen. Äußere Einflüsse, auf die wir wenig oder gar keinen Einfluß haben, sind es im wesentlichen, die unsre Not herbeiführen. Die Stadt Magde-burg hat es bisher vermeiden können, Junglehrer zu entlassen. Es wird auch ferner ihr Bestreben sein, der Not der Junglehrer zu steuern. Mit dem Wunsche, daß der Preussische Lehrerverein auch fernerhin die Interessen der preussischen Lehrer wahrnehmen möge, schloß der Redner.

Nachdem die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, des Deutschen Lehrervereins und anderer Bruderorganisationen ihre Glückwünsche überbracht hatten, hielt Rektor Stolle (Magde-burg) die Festrede. Er zeichnet in großen Umrissen ein Bild von den Bestrebungen des Lehrervereins, die sich auf die Ge-danken der alten Vorkämpfer des Vereins, Reich, Gehrt, Fitting, Reismann u. a. stützen. Der Redner fordert die staat-liche Schule. Die Trennung der Schule von der Kirche muß durchgeführt werden.

Er ging dann auf das Verhältnis der Schule zum Staatswesen ein. Die alte Schule war der Ausdruck des alten Staates. Die neue Schule muß dem neuen Volksstaat angepaßt und demnach umgestaltet werden. Das erfordert aber vor allem eine einheitliche Lehrerbildung. Wer die nicht will, der muß in den Verdacht geraten, daß er ein Feind des Volksstaats ist. Der alte Staat war Militärstaat, d. h. alle Ausgaben für Rüstungen gingen vor und alles andere mußte zurücktreten. Der heutige Staat muß Erziehungsstaat sein. Gewiß legt uns die Not der Zeit Beschränkungen in unsern Ausgaben auf. Aber wenn man an der Volksschule spart, wird die Sparanficht an der verkehrten Stelle gehandhabt. Mit dem Auspruch: Die Schule dem Volke! beendete der Redner seine Ausführungen.

Die Begrüßungsreden wurden würdig umrahmt von den Darbietungen des Lehrervereinvereins und des Lehrervereinvereins-quantitäts. —

Der Jugerverkehr zum kommenden Ostertage.

Zur Bewältigung des Personenverkehrs zu Ostern werden neben ausreichender Verstärkung der ständig verkehrenden Züge nach Bedarf Sonder-, Vor- und Nachzüge gefahren werden, die die gleichen Wagenlasten führen wie die Hauptzüge. So sind folgende Züge vorgesehen:

- Am 13., 15. und 18. Vorzug D 29 Halberstadt (ab 405) — Magde-burg Hbf. (ab 520) — Berlin Hof. (an 745 nachm.).
- „ 13., 15. und 18. Vorzug D 30 Berlin Hof. (ab 1100) — Magde-burg Hbf. (ab 117) — Halberstadt (an 221 nachm.).
- „ 14. und 16. Vorzug D 187 Hannover — Braunschweig (ab 417) — Magdeburg Hbf. (ab 605) — Halle (ab 740 vorm.) — Leipzig.
- In den Nächten vom 17./18. und 18./19. Vorzug D 138 Leipzig — Halle (ab 950) Magdeburg Hbf. (ab 1125) — Braunschweig (ab 120 nachts) — Hannover.
- Am 18. Vorzug Bz. 258 Magdeburg Hbf. (ab 600) — Osterleben (an 707 vorm.).
- „ 15. Vorzug Bz. 301 Magdeburg Hbf. (ab 1025) — Berlin Hof. (an 202 nachm.).
- „ 13. und 15. Vorzug Bz. 316 Berlin Hof. (ab 160) — Magde-burg Hbf. (an 535 nachm.); nach Bedarf bis Braunschweig (an 922 nachm.).
- „ 13., 15. und 18. Vorzug Bz. 367 Halberstadt (ab 915) — Magde-burg Hbf. (an 1122 nachts).
- „ 15. Vorzug Bz. 370 Magdeburg Hbf. (ab 1115) — Halberstadt (an 1222 nachts).
- „ 13. Vorzug Bz. 373 Osterleben (ab 735) — Magdeburg Hbf. (an 831 vorm.).
- „ 13., 15. und 18. Vorzug Bz. 378 Magdeburg Hbf. (ab 650) — Halberstadt (an 822 nachm.).
- „ 13., 15. und 18. Nachzug Bz. 435 Magdeburg Hbf. (ab 1050) — Halle (ab 187 nachm.) — Leipzig.
- „ 15. Vorzug Bz. 439 Magdeburg Hbf. (ab 415) — Halle (ab 645 nachm.) — Leipzig.
- „ 13., 15. und 18. Vorzug Bz. 440 Leipzig — Halle (ab 815) Magdeburg Hbf. (an 1022 nachts).
- „ 13. und 15. Nachzug Bz. 463 Stendal (ab 615) — Magdeburg Hbf. (an 822 nachm.).
- „ 13. und 15. Vorzug Bz. 468 Magdeburg Hbf. (ab 340) — Stendal (an 615 nachm.).
- „ 16. Nachzug Bz. 523 Hilbesheim (ab 707) — Goslar (ab 845) — Halberstadt (an 1005 vorm.).
- „ 15. Vorzug Bz. 536 Leipzig — Halle (ab 335) — Halberstadt (an 622 nachm.).
- „ 17. Vorzug Bz. 536 Halberstadt (ab 615) — Goslar (ab 822) — Hilbesheim Hbf. (an 922 nachm.).
- „ 15. Vorzug Bz. 549 Halberstadt (ab 620) — Halle (an 922 nachm.).
- „ 18. Vorzug Bz. 633 Gütten (ab 940) — Berlin Schles. Hbf. (an 225 nachm.).
- „ 15. Vorzug 634 Berlin Schles. Hbf. (ab 650) — Gütten (an 1145 vorm.).
- „ 15. und 18. Vorzug Bz. 635 Gütten (ab 545) — Leipzig (an 822 nachm.).
- „ 16. und 17. Sonderzug Wolmirscheit (ab 620) — Magdeburg Hbf. (an 622 nachm.).

Nßerdem verkehren am 16. ein Nachzug zum Bz. 942 Halberstadt—Bernigerode, am 17. ein Nachzug zum Bz. 953 Bernigerode—Halberstadt und am 13. ein Nachzug zum Bz. 956 Halberstadt—Bernigerode nach näherer Anordnung der beteiligten Stationen. Am 16. und 17. werden die Bz. 368 W. Burg (ab 700) — Magdeburg Hbf. (an 725 nachm.) und 369 W. Burg (ab 700) Hbf. (ab 321) — Burg (an 415 nachm.) gefahren. Der Vorzug 498 Braunschweig Hbf. (ab 407 nachm.) — Wörpum wird am 13. und 14. bis Bad Harzburg durchgeführt; ebenso verkehrt an diesen Tagen der Nachzug 499 Bad Harzburg (ab 622 nachm.) — Braun-schweig Hbf. Weiter fahren zwischen Magdeburg und Gr. Salze-simen am 16. und 17. ausnahmsweise die Bz. 580 W. (ab Magde-burg 1225 nachm.) und 567 W. (ab Gr. Salze-simen 202 nachm.). Nähere Auskunft über die Fahrpläne geben die Stationen.

— Die Lage der Landarbeiter. Wie wir hören, ist der Beirat des Landwirtschaftlichen Landtages Provinz Sachsen auf Donnerstag den 20. April d. J. nach Halle a. S. ein-bezogen, um über die Forderungen der Arbeitnehmer auf Lohn-erhöhung zu verhandeln. —

Billiges Oster-Angebot!

Ich empfehle aus meiner Abteilung Konfektion zu sehr billigen Preisen bei bester Verarbeitung und Stoffen:

Frühjahrs-Mäntel

aus Covercoat von 1225.00 bis 695.00 aus Donegal von 1250.00 bis 975.00 aus Alpaka von 875.00 bis 550.00

Sommer-Kleider

aus Vollwolle, in weiß u. farbig, elegante Fassung von 1100.00 bis 350.00 aus Mussella Wolle und Baumwolle von 550.00 bis 250.00 aus Cheviot, reine Wolle, mit reicher Stickerei von 1100.00 bis 575.00

Strickjacken

aus Wolle, in allen Modenfarben von 750.00 bis 425.00 aus Seide moderne Fassung von 725.00 bis 575.00 aus Woltriko, sehr haltbar, moderne Form, zweifarbig . . . 385.00 und 345.00

Jumper

aus Wolle von 625.00 bis 325.00 aus Seide von 695.00 bis 425.00

Damen- u. Kinderhüte

Beachten Sie bitte meine sehr vorteilhaften Preise!

Rudolf Broetje

Jakobstraße, Ecke Peterstraße

Zweiggeschäfte: Buckau, Thiemstraße Nr. 1 — Neustadt, Lübecker Straße Nr. 118.



Lacke
für alle Zwecke,
doppelt gelocht,
Fabrikate.
Magdeburg
Obernstraße, 25

Firnis
gar. reine Leinwand,
doppelt gelocht,
äußerst preiswert.

Farben
für Gemälde,
äußerst preiswert.

Fritz Goericke Telefon 7294.
Altenbergsplatz 88
Lackfabrik 88

Gummi-Bälle

Kreisel, Peitschen
Springseile

Hugo Nehab

Johannisbergstraße 2

Schafwolle, Strumpfabfälle
tauchen Sie immer am vorteilhaftesten gegen prima Strickwolle (Kammgarn) und Stoffe um. Kein Warten, Strickgarne sofort mitnehmbar. Schafwolle laufen zu höchsten Preisen. Strickgarn-Engros-, Strickgarn-Einzelverkauf. 6381
Woll-Umtausch-Zentrale Schildergasse 7/3
Breiteweg, neben Café Peters. Fernspr. 3261.

Roschlächterei
Stephansbrücke Nr. 17.
Heute und Sonnabend empfehle
prima fettes Rohfleisch
Rouladen, Schmorfleisch, Gehäccktes und Knoblauchwurst 6553
Nuthmann, Stephansbrücke 17.

Schulmappen
sehr haltbar, m. Lederbezug.
15.00 17.50 20.00
Große Auswahl in Geschenk-
rücken, Lederwar., Schmuck-
sachen, Toilettenartikeln zu
bekannt billigen Preisen.
M. Litmanowicz,
Kittfernerleben 59.

Ankäufe
Kaufwagen, zu Kauf gel.
Egger, Askanienscher Platz 2.
Sahle f. Bezüge bis
800.00 f. hunte Bezüge 6.000.00
f. Laken u. Hemden b. 100.00
für Handtücher bis 25.00
Frau Klein, Kaiser-
straße 44 a, pt. 6374

Wohnungsmarkt
Same mit 3 Mon. altem
Kinde sucht für sofort
gut möbl. oder leeres
Zimmer. Abg. Freitag
vorm. Jatostr. 17, v. 11.

Tischlerei
mit 2 Bänken u. reichlichem
Werkzeug (Platz für
3 Bänke) ist sofort zu ver-
kaufen im Zentrum. Schrift-
liche Angebote an Stroh-
Hohewortstr. 48. 6357

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltung Magdeburg.
Karlstraße, den 14. April, vorm. 10 1/2 Uhr,
bei Rumbier, Kleine Klosterstraße 15/16
Branchenversammlung
der **Bauschloffer**.
Sagedornung: Bericht von den Schwen-
dungen und Vertriebsbes.
Mit Gruß Die Verwaltung.
316

Bezirksverein der Mauer- und Zimmerpoliere
Magdeburg und Umgegend.
Sonnabend 4 1/2 Uhr nachmittags
Versammlung
bei Kollege Deike, „Goldener Esel“,
6360 Der Vorstand.

gebrauchen als
bestimmtes Getränk
Angewandte Kunst
ROSE
POWELL
Breiteweg 156
am Ulrichsbogen

**Die Sparkasse des Konsum-
vereins Aschersleben**
nimmt Spareinlagen in jeder Höhe ent-
gegen. Die Spareinlagen werden mit
4 % verzinst. Einzahlungen können
jederzeit in den Verteilungsstellen des
Vereins oder im Kontor, Aschersleben,
Oberstraße 48, erfolgen, wofür auch
jede weitere Auskunft erteilt wird. 125
Konsumverein Aschersleben u. Umg.
E. G. m. b. H.

Flussbau
Habe ich durch Studium des Dörmers' Wichtig-
keit, nachdenklich die besten
alle anderen angebotenen
Mittel verglichen. Bei mir
in R. von Buchenau
ist jedes Gerat besonders
zu empfehlen. In haben in allen Hölz., Holz, und Holz

Arbeitsmarkt
1 älterer, tüchtiger
Bauschloffer
auf Eisenkonstruktionen u.
Gitter, weiß, selbständig, nach
Zeitg. arbeit. u. gut. Ferner-
arbeiter ist, f. dauernd gel.
H. Dorendorf, Bahnhof

Städt. Arbeitsamt
Wichtige Abteilung.
Berm. Stelle für jugend-
liche Fabrikarbeitnehmer.
Seucht wird
1 geb. Leberzieherin
(Eisenhüttenfabrik).
Bermittlung kostenlos.

Lehrling
Für Landwirtsch.
wird ein verheirateter,
durchaus zuverlässiger
Hilfsbedienter
gesucht. Bewerber mit
auton. Zeugnissen wollen
sich melden unter R 203
an die Expedition d. Bl.

Gerrenrad m. Freilauf
und gutem
Gummireifen, 637e,
Goldschmiedestraße 5, 1 Tr.

Große Vorteile!
in 6082
eleganten, neuen und
wenig trag. Herren-
u. Jügl.-Garderoben
sowie in feinen
Gesellschafts-Anzügen
auch für korpulente
Herren passend, bietet
Linen

Frühmanns
Etagen-Geschäft
Bretteweg 87
Treppe - Kohlensäure
gegenüber der
Brannschraube.

Gegen bequeme Teilzahlung
und gegen bar erhalten Sie
Herren- und Burschen-Anzüge, Konfirmanden-
Anzüge, Sommer-Schlüpfer und Covercoats,
Damen-Frühjahrs-Mäntel, Covercoat- und
Seidenmäntel, Strickjacken, Jumper, seidene
Trikot-Blusen in allen Farben, weiße Blusen, Ball-
u. Tuchkleider in mod. Ausf., Kostüme u. Röcke
sowie Leibwäsche, weiße Leinen- und Satin-
Bezüge, Gardinen, wollene Bettlaken

4844 bei
S. Margulies
Breiteweg 80/81, 1 Tr. (Eingang Katharinenstr.)
Geöffnet von 9 bis 12 u. 2 bis 6, Sonnabends bis 7 Uhr.

**Gold-, Silber-,
Platinbruch**
kauft zu höchsten Preisen
A. Sängner
Juweller 115
Wilhelmstraße 17.

Herr- u. Dam.-Bäder sowie
Rabmen und Einzelteile
fortw., beste Preise
Hädicke, Wittenberg, Str. 6.

Frauenhaar
ausgef., zahlr. 109 Gramm
10-20 Stk. Geschäftzeit
9 Stk. 1. Preis, Prälatten-
str. 18. Gute Schönheit.

Nähmaschinen
auch defekte, lauffähig,
Goldschmiedestraße 5, 1.

Photo-Apparate
u. Ferngläser kauft
Letzner, Schopenh. 9.

Bevor Sie verkaufen
erst bei mir unentgeltlich
wiegen u. tarieren lassen!
Rein Verkaufszwang!!
Kaufe und zahle

höchste Preise
für Gold
Silber
Platin
Drillanten
Hauffe

Heizungsmonteur
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht 1202
Jungren, Bernitz & Rahjer.

**Präzisions-
Werkzeug- und
Rundschleifer**
gesucht. 178
Imperator G. m. b. H.
Am Fuchsberg 4/5.

Extra starke Hosen
aus prima fleischwangen
faßl. Reumark, beste
Strapazierhose f. Herren
und auch kleiner, braune
Stoffhosen - federn
auch Hosen, Dreihöfen ver-
kaufte so billig als möglich
Grünwald, Br. Marktstr. 16, 1.

Kopfläuse
kamt Brut
vernichtet Kosekt
doppelt stark, geruchlos
Sof. Apotheke
637e, Breitenweg 156

Eine frohe Osterbotschaft
für die Magdeburger Hausfrauen!

Ad heute kostet unsere
allerfeinste Molkerei-Eifelbutter
Pfund **68.00** Mark.
Ferner empfehlen:
Besten Emmentaler Schweizerkäse 56.00
mild, festig, groß gelocht. Pfund Mark
Unsere feinsten Margarinar-Marken noch zu alten Preisen!
Bereinigte Butter-Spezial-Geschäfte
für erstklassige Qualitätsware zu außerordentl. Tagespreisen.
24 eigene Verkaufsstellen:
Butter-Zentrale | **A. H. Völker**
Nikolaus-Platz
Kontor u. Lager: Grünmarkt-
Kraße 21a. — Fernspr. 1486.
11 Verkaufsstellen.

Bei Lungenleiden Tuberkulose, Asthma,
Husten, Heiserkeit
und allen sonstigen schweren Erkrankungen der
Atemorgane schafft Dr. Cl. Wagners
Pulverpulver (gel. gel.) in kurzer
Zeit Hilfe. Der schwächende Husten
und die schmerzhaften Auswurf-
stoffe werden beseitigt. Mit
großem Erfolg seit Jahren erprobt,
äußerst wirksam. Preis
kleine Flasche (Probeflasche) Mk. 35.00,
große Flasche Mk. 65.00. Nur zu beziehen durch
die Kumpfenburg-
Apotheke, München-Kumpfenburg 2 151. 1911/12/17

Mütter
geben jetzt ihren Kindern
Lebtran-Emulsion mit
Eigelb-Scythia Marke „Ovophol“
Apotheke, Breiteweg 158

**Snattortoffeln u.
Sattortoffeln** La. Sattortoffeln
Sukas Koch, Krummer
200 Jentner Deobra
Elbbonen 3. Tel. 3402.

Milchgeschäft
täglich über 200 Liter Umsatz, zu verkaufen.
Anfragen erbeten unter Chiffre 199 d. Bl. 1199

Standesamts-Nachrichten.
Magdeburg-Stadt.
Todesfälle. 13. April 1922. Anna geb. Wolff,
Chefrin des Arbeiters Hermann Weber, 67 J.,
Königsstr. 48. Erika, d. des Schlossers Albert
Cavallina, 7 J. Eleonore, d. des Kaufmanns Ido
Cobers, 10 J. Zimmermeister Ferdinand Eichel
aus Burgstall, 68 J. Hauswart Johann Wittenberg,
63 J. Kaufmannslehrling Heinrich Kottbusch aus
Hannover, 15 J. Sotgeb. S., unehelich. Zeitendirektor
Wilhelm Wuffe, 63 J. Arbeiterin Marie Karl Philipp,
73 J. Rentner Karl Meising, 67 J.

Magdeburg-Stadt.
Todesfälle. 13. April 1922. Herbert, S. un-
ehelich, 1 R. Jigarrenmacher Louis Krause, 76 J.
Magdeburg-Südendorf.
Todesfälle. 12. April. Kurt, S. des Lokomotiv-
führers Johannes Kabinth, 1 E. Sandtenner Max
Selber, 49 J. Kriegsinvalide Paul Wehrend, 42 J.
Vater Karl Simon, 54 J.

Magdeburg-Südendorf.
Todesfälle. 12. April. Ella, S. d. Arbeiters
Eduard Sommerfeld, 7 E. Ehepartner i. R. Emma
Winte, 78 J. Eitelde, S. des Expedienten Alfred
Seppich, 8 J.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
und die reichen Kranzsenden beim Begräbnis
unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen Ver-
wandten, Freunden und Bekannten der Haus-
bewohner Blumenstraße 9 u. Annastraße 14, 14 u. 15
den Kollegen der Glanzfabrik Magdeburg
unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank
Herrn Dr. Köhler für die trostreichen Worte
in der Kapelle und am Grab. 6565
Hwe. Frieda Woldt nebst Tochter
und Angehörigen.

Dankfagung.
Hierdurch sagen wir allen Freunden und Be-
kanten herzlichsten Dank für die innige Teilnahme
bei der Beerdigung unserer lieben Schwester
Elli Lenze
Magdeburg-Cracau, den 12. April 1922.
6554 Die trauernden Hinterbliebenen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Rachruf.
Am 10. April starb unser Mitglied, der
Arbeiter
Hermann Steinbrecher
infolge Eisenbahnunfall, 21 Jahre alt; am
10. April starb der Feldwebel
Paul Behrend
an Tuberkulose, 42 Jahre alt.
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet statt für den Kol-
legen Steinbrecher am Sonnabend vormittag
10 Uhr von der Halle des Sudauer Gefängnis
aus; für den Kollegen Behrend am Freitag
vormittag 9 1/2 Uhr von der Halle des Sud-
erhofes aus.
Die Verwaltung.

Angebot.
Für Versicherung C/2/2/2
in dem Franzosenweg in
Bretzenhagen die Police
abhanden gekommen.
Falls ein Berechtigter sich
nicht meldet, wird die
Police nach drei Monaten
für kraftlos erklärt. 6545
Berlin, den 13. April 1922.
Friedrich Wilhelm
Lebensversicherung-Verein.

Die Beerdigung unserer
lieben Schwester
Hermann Steinbrecher
findet am Sonnabend den
15. April, vormittag 10 Uhr,
von der Halle des Sudauer
Gefängnis aus statt.
Angeh. 6550
zu befragen bei Schmidt,
Bismarck, Weberstr. 5.

Am Mittwoch früh
3 1/2 Uhr entschlief
nach langem, mit Ge-
brauch erregenden Lei-
den meine liebe Frau,
Frau gute Mutter,
Schwögerin und Groß-
mutter 6550
Anna Weber
geb. Wolff
in St. Elisabeth.
Dies allen Bekann-
ten zur Kenntnis im
Namen der trauernden
Hinterbliebenen
Magdeburg-R.
Ludwigsstr. 17
Hermann Weber.
Die Beerdigung den 15.
April, nachm. 3 Uhr,
von der Halle des Sud-
auer Gefängnis aus
statt.

Lange & Münzer

Für Ostern Angebote
zu billigen Preisen!!

Oberhemd weiß, mit Rippsatz u. fest. Mansch. **245⁰⁰**

Oberhemd einfarbig, mit weichen Manschetten und Kragen. **225⁰⁰**

Oberhemd aus gutem gestreiftem u. gemustertem Perkal **245⁰⁰**

Oberhemd aus gutem Perkal, mit zwei Kragen **275⁰⁰**

Makkohemd

mit Perkal-einsatz **98⁰⁰**

Sportkragen aus gutem Rips **12⁵⁰**

Sportkragen mit Serviteur, weiß gestr. **27⁵⁰**

Selbstbinder breite Form **9.75** Schleifen mit und ohne Kragen **4.75**

Strickbinder in modernen Streifen **23.00** **12.50**

Hosenträger Gummi, mit Lederbiese. **9.50** Hosenträger a. gut. Gurt, m. Eisengarnbiese **8.75**

Herren-Sportjacken und Sweater in farbig und weiß, in allen Preislagen

Ihre Konfirmations-Geschenke

finden Sie in unerreichter Auswahl zu mäßigen Preisen

für Mädchen:
1 Strickbinder 1.25.-
1 Strickband 22.-
1 Korb 17.-
1 Koffer 40.-
1 Gürtel 1.25.-
1 Manschetten-Ring 50.-

für Knaben:
1 Taschenrechner 1.25.-
1 Korb 20.-
1 Korb 2.50.-
1 P. Manschetten-Ring 10.-
1 Manschetten-Ring 40.-
1 Feuertafel 50.-

in Qualitätsware bei der für zuverlässige, lebenswürdige Bedienung und Beratung bekannten Firmen

Hermann Moosmann
gegr. 1847 Magdeburg Fern-3951
moderne Waren - guter Service
Breitenweg 207, neben der Hauptpost.

Schokoladen, Bonbons, Zuckerverfahren, Dragees

Spezialität: **Abbe-Schokoladen**

Adolph Behrendt, Markt, Kvarnstr. 11
112948 Telefon 6574, 6571, 6572.

Kein Laden!

Beliebteste Sie sind, bevor Sie

sehr billigen Preisen!

Damen-Mäntel aus Seide, Cashmere, guten Stoffen. **325 350 375 400 425**

Kostüme in eleganten Stoffen, Mod. **250**

Wied. beliebteste Sie sind, bevor Sie **75**

Kleider, Strickjacken, Sumper

in guter Ausführung zu billigen Preisen

Konfirmanten- und Herren-Anzügen

aus guten Stoffen und guten Schnitt

Sieverlings

Eigen-Geschäft
17 Jakobstraße Nr. 17

Kein Laden!

Für Ostern

Gute und preiswerte Herren- und Damen-Konfektion

Herren-Anzüge hell u. dunkl. Stoffe, eleg. Schnitt, 1- u. 2-reih. Form, m. best. Service. **780⁰⁰**
1725.00 1600.00 1450.00 1275.00 975.00 bis

Moderne Cabercoat-Jacken durchgesteppt mit Gelten **650⁰⁰**

Jünglings-Anzüge in blau u. weiß, mod. Formen und Formen **580⁰⁰**
1100.00 950.00 750.00 650.00 bis



Farbige Sportjacken in verschiedener Ausführung, mod. Nacharten **675⁰⁰**

Mod. far. Mäntel blau, rosa und rot, mit passender Aufgarnierung. **675⁰⁰**

Donegal-, Koppé- u. Samelpane-Mäntel die große Mode **469⁵⁰**
1275.00 1000.00 785.00 635.00

Strickmäntel in allen Farben, mod. hell, farb. eleg. weite Stoffe, 3 S. Capesform **1275⁰⁰**
2500.00 1575.00

Strickjacken u. Sumper entwürfende Garbarten, zu vorteilhaften Preisen!

Farbige Kleider in verschiedenen Stoffen, mod. Ausführung, gestreift und einfarbig **255⁰⁰**
495.00 365.00

Sein. kostbare Cheviotkleider marine, mit farbiger Einfärbung **625⁰⁰**

Schlüpfer u. Cabercoats für Herren und Jünglinge **1100⁰⁰**
2175.00 1650.00 1375.00 bis

Sammer-Boletots Stränge- u. Cyrenopolitots aus mit guten Stoffen **850⁰⁰**
1550.00 1375.00 975.00 bis

Outwings u. Westen mod. farb. Stoffe

Knochen-Anzüge in allen Farben, sehr gute Qualität, mod. Stoffe **175⁰⁰**
450.00 325.00 225.00 bis

Feder-Mäntel für Herren und Damen, in großer Auswahl **550⁰⁰**
625.00 425.00 225.00 bis

Seiden in eleganten u. beliebigen Stoffen, mod. Stoffe **150⁰⁰**
325.00 250.00 225.00 bis

Plantsche-Westen in reicher Auswahl auch zu sehr vorteilhaften Preisen!

Herren-Stoffe für Schlüpfer und Schäfte in besten Stoffen u. mod. Farben, nur gute Qualität auch äußerst preiswert!

Elegante Wollekleider in modernen Farben **895⁰⁰**
1650.00

Mäntel in Seide, Wolle, Kasse, Halbwole und Samt zu vorteilhaften Preisen.

Kostüme schwarz, marine und farbig in reicher Auswahl!

Schuhwaren

Bräune 2-Halbpaar **329.00**
Bräune Spangelpaar **315.00**
Bräune Perrenpaar **429.75**
Bräune Kinderpaar in großer Auswahl
Herren-Halbpaar braun und schwarz

Kaufhaus Michaelis

Ratslageplatz 1/2.

Große Auswahl

in Handschuhen und Strümpfen, Kragen, Strickwaren, Servietten, Manschetten, Oberhemden, Hüten, Mützen und Stöcken.

Schultaschen

314 von Mk. 16.00 an Frühstückstaschen v. Mk. 7.00 an



Hugobohrer

Magdeburg, Johannisbergstr. 2

100 Mt. Belohnung wenn „Kampolba“ nicht Kopf-Läuse mit (Brut) bei Mensch und Tier vertilgt. Empf. O. Grünwald, Drog.-Bdlig., Neumärker Str. 25. Keine Wazze mehr! Einmalige Anwendung Kampolba B.

Für die Frühjahrsarbeit im Garten!

Aus der Lehrmeister-Bücherei empfehlen wir preiswerte, allgemeinverständliche Lehrbücher über alle Gartenarbeiten, als Monatskalender für den Obstbau, Gemüsebau, Heimarbeiten für den Garten, Die Gartenlaube, Rankenfall, Der Vorgarten, Ziersträucher und viele andre. Preis jeder Nummer 2.00 Mt.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Mühlstraße 3.

Wir kaufen

ständig 654
Altmetalle Eisen
zu den höchsten Tagespreisen.
J. Locher & Co.
Weinfaßstr. 3. — Telefon 3452.